

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Keine besonderen Ereignisse an den Kampffronten.

(Amtlicher Bericht.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb gestern unverändert. In den die letzten zehn Tage ausfüllenden Kämpfen bei Cismon haben die alpenländischen Truppen des Generals Alfred Kraus wieder mit größter Tapferkeit und Ausdauer gefochten. Hatte das Grazer Schützenregiment im Ringen um den Monte Vertica abermals seiner Vergangenheit würdige Taten vollbracht, so fanden die Oberösterreich von Hefen-Infanterie Nr. 14 und Abteilungen der Tiroler Jäger bei St. Termino und San Martino in der Brentaschlucht Gelegenheit, neuen Ruhm an ihre Fahnen zu knüpfen. Am 23. November hat Hauptmann Brunowski den 25. Gegner im Luftkampf besiegt.

Deftlicher Kriegsschauplatz und Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Ein englischer Infanterieangriff auf Bourlon zurückgeworfen. — Ein französischer Vorstoß nördlich Brunay abgewiesen. — Unveränderte Lage an der italienischen Front.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nahm die Artillerieaktivität zwischen dem Houthousterwalde und Landwoorde am Nachmittag wieder große Festigkeit an. In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von Cambrai tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitgestellte englische Infanterie griff am Abend Dorf und Wald Bourlon an. In schwerem Nahkampf wurden sie zurückgeworfen. Die Vorkampfbühnigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfrenten reger.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Brunay wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Maasufer war die Gefechtsaktivität tagsüber mäßig. Am Abend trat zwischen Samogauier und Beaumont und beiderseits von Ornes erhebliche Feuerleistung ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Au der Combreshöhe und zwischen St. Mihiel und Pont a Mousson lebte das Feuer zeitweise auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Widersprüche.

Von Bartholomäus v. Ványi, Wirklicher Geheimer Rath, Justizminister a. D.

Wenn Jemand den Versuch machen würde, aus den zu verschiedenen Zeiten verkündeten Erklärungen der führenden Politiker die Lehre vom ungarischen Parlamentarismus zu konstruieren, so müßte er sich alsbald von der Vergeblichkeit seiner Bemühung überzeugen. Die verfassungsmäßigen Grundzüge und Thesen, die im Laufe der jüngstverflohenen Jahrzehnte verkündet wurden und in der politischen Praxis bald als unumstößliche Wahrheiten galten, bald als angelegliche Verdrehungen des bestehenden Rechts stigmatisiert und mit Entrüstung abgelehnt wurden, weisen derartige Differenzen und Widersprüche auf, daß es unmöglich wäre, in ihnen eine einheitliche Konzeption zu entdecken und sie in ein wissenschaftliches System zu fassen. Wenn wir dann nach der Ursache dieser eigenthümlichen Erscheinung forschen, so gelangen wir zu dem Schlusse, daß die Unterschiedlichkeit der hier in Frage stehenden Meinungsäußerungen nicht etwa der Lächerlichkeit der geltenden Rechtsnormen oder gar dem Mangel an juristischem Auffassungsvermögen zuzuschreiben ist, sondern der abnormen Gestaltung der Parteiverhältnisse und den Auswüchsen der parteipolitischen Kampfmethode, wonach es immer mehr zur Gewohnheit geworden ist, die juristische Argumentation bloß als Mittel der parteipolitischen Zwecke zu betrachten und den jeweiligen politischen Machtbestrebungen anzupassen, anstatt die politische Stellungnahme nach den strikten Satzungen des Rechts zu richten. So konnte es dann geschehen, daß je nachdem sich die politische Situation und die parteipolitischen Machtaspirationen änderten, auch die populären Ansichten über die Rechtsbegriffe der Verfassungs- und Parlamentsmäßigkeit einen Wandel erfahren haben. Was heute richtig war und gebilligt wurde, das hat man morgen für unrichtig erklärt und verdammt, und umgekehrt. Ja, man hat sogar die diesbezüglichen Meinungsunterschiede mit den subjektiven Momenten der patriotischen oder antipatriotischen Gesinnung in Verbindung gebracht.

Selbst zu gleicher Zeit haben die Vorführer der gegnerischen Parteien in dem hier erörterten Belange divergierende Rechtsstandpunkte eingenommen. Ein ekklatantes Beispiel hierfür bietet der Meinungswechsel, der sich dieser Tage gelegentlich der Affaire des Ministers des Innern Ugron zwischen dem Ministerpräsidenten Weterle und den Grafen Tisza und Andrássy entsponnen hat. Eine Interpellationsbeantwortung des Ministers des Innern wurde seitens der zurzeit oppositionellen Majorität des Abgeordnetenhauses nicht zur Kenntnis genommen, was der parlamentarischen Praxis gemäß als ein Mißbilligungsvotum zu betrachten ist. Es entstand die Frage, ob damit für den genannten Minister, eventuell für das Gesamtkabinet der Demissionsfall eingetreten ist? Die regierungsfreundlichen Minoritätsparteien haben übereinstimmend mit dem Ministerium den Standpunkt eingenommen, daß, nachdem die Regierung sich bloß auf die Minderheit des Hauses stützt und ihre parlamentarische Mission ausgesprochen in der Verwirklichung der Wahlrechtsreform besteht, sie nur dann einen Grund zur Demission finden könnte, wenn die oppositionelle Majorität die Wahlrechtsvorlage verwerfen wird,

oder wenn sie ihr die Budgetermächtigung verweigern möchte. Der Führer der oppositionellen Mehrheitspartei Graf Tisza hat diesen Standpunkt dahin berichtigt, daß ein Mißtrauens- oder ein Rügevotum der Majorität ebenfalls geeignet sein müßte, um die Demission der Regierung zu veranlassen. Im Uebrigen stellte Graf Tisza den parlamentarischen Charakter einer Minoritätsregierung — solange sie durch die Majorität gebildet wird — nicht in Abrede. Der Ministerpräsident Weterle vertrat den Standpunkt, daß das Minoritätskabinet seinen Platz behalten kann, solange es — ohne Zweifel auf Grund der bestehenden Gesetze und auf Grund der votirten Budgetermächtigung — regieren kann und solange es in der Wahlrechtsfrage keine Niederlage erleidet. Einfache oppositionelle Mißtrauens- oder Rügegebungen wären daher auf die Position der Regierung ohne Einfluß. Dieser aus der Rede des Ministerpräsidenten konkludirbaren Auffassung hat Graf Andrássy in einem Zeitungsartikel ausdrücklich beipflichtet. Andrássy meint, daß selbst vom Gesichtspunkte des klassischen Parlamentarismus ein Mißtrauensvotum nicht genügt, um die Position des Kabinetts zu alterieren und das Ministererennungs- und Entlassungsrecht des Königs zu paralysieren. Das Kabinet hat — selbst im Prinzip — das Recht, seinen Platz zu behalten, und binnen angemessener Zeit eine Meinungsänderung im Parlamente selbst abzuwarten oder nach entsprechender Vorbereitung die Neuwahlen anzuordnen. Falls die Hoffnung auf eine Meinungsänderung gutgläubig ist und durch positive Thatsachen nicht ausgeschlossen erscheint, so kann seiner Ansicht nach die Verfassungsmäßigkeit der Lage nicht in Abrede gestellt werden. Im Uebrigen verwahrt sich Graf Andrássy mit Hinsicht auf die gegenwärtigen konkreten Verhältnisse gegen die strengen Konsequenzen des klassischen Parlamentarismus, da jetzt die Vornahme von Neuwahlen auf Hindernisse stößt und deshalb die Dispositionsfreiheit der oppositionellen Majorität den Charakter einer unzulässigen parteipolitischen Willkürherrschaft annehmen würde.

Welche Mannigfaltigkeit der Ansichten nicht nur in den Nuancen, sondern auch in der Grundauffassung! Denken wir noch hierzu, daß es eine Zeit gab, wo man zum verfassungsmäßigen Aktion machen wollte, daß der König verpflichtet sei, das Kabinet aus der Mitte der Majorität zu ernennen, und daß das Kabinet die Gefeslichkeit und die Verfassungsmäßigkeit sofort einbüßt, wenn die Majorität seine Entfernung verlangt: so haben wir vor uns ein Material, aus dem fürwahr eine richtige Theorie des Parlamentarismus nicht zusammengestellt werden kann. Es gibt jedoch absolute Grundsätze, denen die wechselnden politischen Stimmungen nichts anhaben können. Das Kriterium des Parlamentarismus, im wahren Sinne des Wortes, besteht darin, daß die Regierung im Stande sei, das Parlament zu leiten. Deshalb muß sie befrüht Verwirklichung eines bestimmten Regierungsprogramms von der Majorität des Unterhauses unterstützt oder imstande sein, sich im Wege der Neuwahlen eine Majorität zu verschaffen. Von dieser Regel des klassischen oder eigentlichen Parlamentarismus gibt es jedoch Ausnahmen und Abweichungen. Es ist für eine gewisse Zeit eine Minoritäts- oder eine parteilose Regierung denkbar, ohne daß man darin notwendigerweise die Regierung der Verfassungsmäßigkeit behaupten und gegen die Regierung das Mittel des parlamenta-

ulajdonosoknak díjazásokat, lakókat, színházmeztárcákat. Bozky iródkja. Telefon: 26122

hiszente der Damen ent gänzlich unter Graf Charlotte Pollak, Ássy-ut 38 (gegenüber der Waarenhaus). Proserjand diskret mit Gedächtnisbeweise. Nur "e" ist echte Gesichtsbildung. Gommerproffen, Mitjämmtliche Schönheitsentfernung. 25623

akat beraktározunk. a elönyös kölcsönök. Nagyobb tételeknek is. Pincéink van. szakszerű kezeléssel. Budapest és a vidék. Budapest. 25523

men, tüchtig, empfehlend. Váci-utca 79. 19. 25792

a finden Rath und sowie Aufnahme zur bei ausgezeichneten, nitter, intelligenter nno mit langjähriger praxis. Kúlich Elek, Baross-tér 12. I. 12/a, vis-à-vis dem albanhof. 26429

g. Massenge empfehlend. János-ut. I. 8. 26532

massirt Damen. Agg-utca 2/a. I. 2. 25824

en wurde goldene te sammt Uhr und geflein. Der zebliche erhält gute Belohnung. Földes, III., Lejos-7. 2581

stisch über seine Pension intelligenter Witwe. n-utca 8. I. 8. 26599

ger Säukstragen. Sonntag, Südbahn, fche Hotelhalle ver- Auffinder wird er- bei Honorierung Te- ut 69 für Goldmann ben. 25810

te Berliner Haus- erin empfehlend sich Kronen. Ferencz-tér 14. 25813

athsaufträge

rektor, 42 J., Christ- end, heirathet. Bitt. Röhres u. Herz- ist" an die Exp. 25611

58 J., maj., Wit- vermögand, wünscht n. Stiefen u. "Berth- er" an die Exp. 25612

ialfaktoria, Christ, 90, vermögand, Heirath. Röhres- biter. Franz Dool- Budapest, Elisabeth- 25613

müvelt, vagyonos urleány kölcsönök- ra eseten férjhez- hasonló uriember- falaszti Mosse hír- "Bréklődés" 20- kérek. 2000

meine 29jährige, liche Tochter, Ver- minn. 3200 Kronen men und 30,000 K. einem gutsituirten oder Kaufmann zu Ben. Gef. Anträge "Bescheidenheit" 517

Ges. Anträge. 25815

ischen Widerstandes anzuwenden müßte. Wenn eine solche Maßnahme zulässig ist, das ist eine Rechtsfrage. Immerhin kann in den begründeten Fällen das Prinzip der politischen Verantwortlichkeit und des Parlamentarismus, als einer höheren Stufe der politischen Verantwortlichkeit nicht mit voller Strenge angewendet werden, — und es kann bloß von der rechtlichen Verantwortlichkeit der Regierung die Rede sein. Ob die Majorität eine solche Regierung duldet oder nicht, ist einzig und allein ein politischer Situationsunterschied; die Rechtsfrage, wonach momentan der Fall einer Ausnahme oder Abweichung von der parlamentarischen Regierungsnorm vorliegt, bleibt unberührt. Eine solche Ausnahme und Abweichung besteht — inmitten einer günstigeren politischen Konstellation — auch jetzt, wie sie inmitten einer mißlichen politischen Stimmung einmal schon bestanden hat.

Politische Vorgänge.

Wetere in Wien. — In den Delegationsberatungen. — Die kroatische Wahlreform.

Ministerpräsident Dr. Alexander Weterer ist heute um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags in Begleitung seines Sekretärs Barons Karl Ragh und des Chefs des Protokollbüros Dr. Heinrich Gonda nach Wien gereist.

Wie verlautet, wird der Ministerpräsident einschließlich seiner Audienz beim König den Wahlreformentwurf zur Voranktion unterbreiten.

Wie die „Bud. Korv.“ erfährt, werden die Mitglieder der ungarischen Delegation Samstag, den 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr im Delegationslokal des Parlamentsgebäudes eine Konferenz abhalten, um die mit der Delegation zusammenhängenden Kandidaturen vorzunehmen. Die offizielle Konstituierung der ungarischen Delegation erfolgt am 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in Wien im ungarischen Palais in der Baukaffe.

Das Exekutivkomitee der die Regierung unterstützenden Parteien hat ein Komitee ernannt mit der Aufgabe, im ganzen Lande Beiträge zu den durch die Nationale Arbeitspartei begangenen Mißbräuchen zu sammeln und diese Daten dann zu prüfen. Dieses Komitee, welches unter dem Präsidium Ludwig Holl's aus den Abgeordneten Oszka Polouhi, Georg Blatthy, Andreas Rath, Franz Springer und Johann Bartos besteht, hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Aus Berlin wird der „Bud. Korv.“ telegraphiert: Die Vertreter des ungarischen, sowie des österreichischen Finanz- und Handelsministeriums sind hier eingetroffen, um mit den reichsdeutschen Regierungskreisen Verhandlungen über finanzielle und handelspolitische Fragen zu pflegen. In den Bereich der finanzpolitischen Verhandlungen wird unter anderem auch die Angelegenheit der Sperre ungarischer und österreichischer Marktguthaben in Deutschland gezogen werden und man erwartet, daß diese Frage in einer die ungarischen, sowie die österreichischen Interessen vollstänf befriedigenden Weise nunmehr gelöst wird.

„Magy. Lud.“ berichtet: Die Abschätzung der Kriegsschäden in den Siebenbürger Komitaten ist zum Theile bereits vollendet, zum Theile noch im Zuge. Die Schäden werden in zwei Kategorien eingetheilt. In die erste werden jene gerächt, die auf Grund des Gesetzes über die Kriegsteilnahmen zu ersetzen sind. Ueber diese haben gemischte Militär- und Zivilkommissionen geurtheilt und die Auszahlung ist auch schon überall geleistet, ausgenommen im Komitate Gáronszel, von dem ein Theil noch Kriegsoperationsgebiet ist. In die zweite Kategorie gehören die in Folge der Kriegsführung naturgemäß entstandenen Schäden. Diese wurden von den Bezirksbehörden geschätzt; ihre Arbeit wird von fliegenden Kommissionen überprüft und im Wege des Regierungskommissärs dem Minister des Innern mitgetheilt. Im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten und mit Zustimmung des Ministerraths hat der Minister des Innern auch bereits hinsichtlich der Flüssigmachung der Schadenersatzsummen Vorkehrungen getroffen. Dies geschieht in zweierlei Form: in barerem Gelde, dann, nach Thunlichkeit, für Landwirthe und Kaufleute in Naturalien, schließlich in Form wohlfeiler Darlehen. In großem Maße ist das Departement des Innern auch im Interesse der

Unterstützung jener öffentlichen Beamten thätig, die in den kriegsvermischten Komitaten Dienst leisteten und Schaden erlitten haben. Desgleichen hat der Minister des Innern größere Beträge zur Deckung der Verwaltungskosten in den verwüsteten Gemeinden und Städten angewiesen.

In der heute stattgehenden Generalversammlung des Munizipalausschusses der Stadt Szatmár-Mémeti trat der Reichstagsabgeordnete Vinzenz Ragh den Angriffen des Grafen Stephan Tisza gegen den Obergespan Alexander Jékely entgegen. Redner beantragte ein Verordnungsdatum für den Obergespan, welches nach einigen Dankworten des Obergespans angenommen wurde.

Aus Zagreb, 27. d., wird telegraphiert: Der fünfzehntägige Ausschuß des Landtages zur Vorbereitung der Wahlreform hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimrathes Grafen Friedrich Kulmer eine Sitzung ab. Berichterstatter Abgeordneter Wilder empfahl in einer längeren Rede die Wahlreformvorlage zur Annahme. Seitens der Regierung befristete die Annahme der Vorlage Sekretionschef des Innern Dr. Vrskobica. Abgeordneter Alacic (Starcevic-Partei) beantragte, die Verhandlung zu vertagen, bis sämtliche Daten über die Kreisvertheilung beschafft sind. Die Majorität lehnte den Antrag mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Erledigung der Wahlreformvorlage ab. Nachdem auch mehrere Einwendungen der Frankpartei, welche Abgeordneter Dr. Horvath vorgebracht hatte, zurückgewiesen worden waren, wurde die Verhandlung unterbrochen und Abends fortgesetzt. Der Wahlreformausschuß wird seine Beratungen in wenigen Sitzungen beenden, so daß der Landtag noch in der ersten Hälfte des Monats Dezember in die Lage kommen wird, seine Verhandlungen aufzunehmen.

Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Die „Polnische Protagentur“ meldet: Aus Anlaß seines Amtsantrittes richtete der polnische Ministerpräsident Puzarski am 24. d. ein Telegramm an den Minister des Innern Grafen Czernin, in welchem er seinen Amtsantritt anzeigt und um thätigste Unterstützung seiner Bestrebungen betreffend den Aufbau des polnischen Staates auf Grundlage der Mitte der Mittelmächte bittet. Graf Czernin sandte hierauf an Studzarski ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm und beglückwünschte ihn zu seiner Ernennung.

Der Weltkrieg.

Die Vorgänge in Rußland
Das russische Waffenstillstandsangebot.

Graf Czernin über das Waffenstillstandsangebot.

Bereitschaft der Monarchie zu einem christlichen Frieden

Wien, 27. November. Die Wiener „Südslawische Korrespondenz“ meldet: In einer Besprechung der Delegirten des Herrenhauses mit dem Grafen Czernin äußerte sich dieser über die durch die Friedensbestrebungen der gegenwärtigen russischen Regierung geschaffenen Lage und betonte die Bereitswilligkeit und Bereitschaft der Monarchie, in Verhandlungen über einen christlichen und annehmbaren Frieden einzugehen.

Die Verhaftung Duchonin's dementirt.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet: Die Nachricht über eine Verhaftung des von der Bolschewikeregierung abgesetzten Oberbefehlshabers Duchonin hat sich vorläufig nicht bewahrheitet. Es liegt ein von Duchonin unterzeichnetes Heft vor, das am 27. Vormittag aus dem russischen Hauptquartier erlassen wurde. Der Inhalt des Schriftstückes ist nicht fondlich klar. Duchonin beklagt in bewegten Worten die Verwirrung, die in Volk und Heer herrsche und bedauert, daß über die Arme, die das vierte Jahr alle Entbehrungen des Krieges trage und „sich nach den heimathlichen Herden zu den Familien zurücksehne“, neue harte Prüfungen gekommen seien. Er schließt mit einem Appell nach Einigung und Wiederherstellung, aber „ohne Gewalt und ohne das Blut der Bojounce“.

Die Petersburger Ententebotschafter und das Waffenstillstandsangebot.

Vern, 26. November. Aus Petersburg wird gemeldet: Auf der britischen Botschaft fand eine Konferenz der Ententebotschafter statt, um alle Seiten des maginallistischen Waffenstillstandsangebotes zu besprechen.

Troski gegen die freiziehenden Staatsbeamten.

Kopenhagen, 27. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: Laut „Nowaja Sibir“ theilte Troski den Beamten des Ministeriums des Innern mit, daß sie, sobald sie den Dienst nicht bis zum 30. d. aufgenommen hätten, als entlassen betrachtet würden. Der Rath der Volkskommissare bereite bereits die Uebernahme aller Privatbanken durch den Staat vor.

Ein Protest-Aufruf der Entente.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Das französische Ministerium des Innern gibt bekannt, daß die Ententekabinete nach telegraphischer Verständigung beschlossen haben, in einem Aufruf an das russische Volk gegen das Waffenstillstandsangebot der Maginallisten zu protestiren, da das eine Verletzung des Londoner Vertrags bedeutet. Eine besondere Verwahrung wird gegen den Bruch des französisch-russischen Bündnisses erhoben. Beide Entwürfe werden den Bolschewikis nicht mitgeteilt werden.

Frankreich gegen Rußland.

Vern, 26. November. (Privat-Telegramm.) Der „Bund“ verzeichnet die Pariser Meldung, derzufolge die französischen Banken angewiesen wurden, russische Checks und Anweisungen bis auf Weiteres nicht auszuführen.

Demission des russischen Botschafters in Washington.

Rotterdam, 27. November. „Central News“ melden aus Washington, daß der russische Botschafter Sachmetjew zurückgetreten ist, aber vorläufig noch in Washington bleibt.

Rußland und seine Verbündeten.

Androhung von Repressalien seitens der Entente.

Berlin, 27. November. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Der Aktionsausschuß des Arbeiter- und Soldatenraths wurde von sämtlichen diplomatischen Bevollmächtigten der Allirten inoffiziell davon verständigt, daß die Allirten sich gezwungen sehen würden, Repressalien zu ergreifen, falls die in Rußland verhafteten französischen, englischen, amerikanischen und belgischen Staatsangehörigen nicht unverzüglich freigelassen werden. Besonders dringend wird um die Freilassung der Besatzungen der englischen Unterseeboote, die im finnischen Meerbusen operirten, ersucht.

Wie sich jetzt herausstellt, hat der maginallistische Centralausschuß der Ostflotte nicht nur die englische Marinemission in Rußland, sondern auch die englischen Matrosen der in Rußland stationirten englischen Unterseeboote in Zwenborg internirt, weil sie eine antimaginallistische Propaganda betrieben haben.

Wie die Petersburger Blätter melden, wird die Ergänzungsnote Troski's an die Ententebotschafter nicht beantwortet werden.

Kerenski wieder im Vordergrund.

Stockholm, 26. November. Neu eingetroffene Reisende erzählen: In Petersburg herrscht Ruhe. Der Kreis der Beamten dauert fort. Die Bolschewikemacht dürfte nicht lange dauern. Kerenski erscheint wieder im Vordergrund. Gorki richtet einen heftigen Angriff gegen Lenin und Troski, die er blinde Fanatiker und unverantwortliche Abenteurer nennt, und fragt, worin sich Lenin von Michwe unterjachtet. Lenin und Troski seien von einem Wackelwahn ergriffen. Nach der „Wolja Karoda“ beschloßen die Vertreter der 11. Armee, den Eintritt Kerenski's in die neue Regierung zu verlangen.

18 Städte in der Gewalt der Bolschewiki.

Stockholm, 27. November. Nach einer Meldung der Petersburger Zeitung „Brawda“ befinden sich unter anderen folgende Städte in der Gewalt der Bolschewiki: Petersburg, Moskau, Kirow, Nischni-Nowgorod, Charkow, Odessa, Jekaterinoslaw, Samara, Saratow, Kasan, Rostow, Wladimir, Reval, Pskow, Minsk, Krasnojarsk, Podolsk, und Jarzyn.

Gerücht über die Flucht des Czaren nach Japan.

New York, 26. November. „Central News“ melden: Der Impresario Daniel Fromanu theilt mit, daß es dem Czaren gelang, von Tobol über Charkow nach Japan zu flüchten.

Jugendliche Beachtung verbienende Bestätigung dieser Nachricht liegt von keiner Seite vor.

Ein Notschrei der russischen Nordarmee.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Die Truppen der nördlichen Front richteten an den Eisenbahnverband ein Telegramm, worin es heißt: Es darf keine Verzögerung oder Nachlässigkeit mehr stattfinden. Laßt uns nicht verhungern. Das Heer ist seit mehreren Tagen ohne Brot. Abgesandte des Heeres, die in Petersburg eingetroffen sind, berichten, daß Verschickungen von Truppenteilen stattfinden müßten, denn gegenwärtig werden die Soldaten, die dem Hungertode nahe sind, oder aus Krankheit oder Mangel an Bekleidung zugrunde zu gehen drohen, in Massen fahnenflüchtig. Die Stimmung ist erregt. Unter den Truppen droht eine Meuterei auszubrechen.

Die Veröffentlichung der Geheimakten. Elf Verträge und sechzig Noten.

Berlin, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Bolschewische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Bezüglich der russischen Geheimverträge mit den Alliierten wird aus Petersburg auf Grund der Unterredungen mit Trotsky und Lunatsarski gemeldet: Die Presse meldungen, daß der frühere Minister des Äußeren Keratow die Generalverträge in Sicherheit gebracht, beziehungsweise der britischen Botschaft übermitteln hat, sind falsch. Die deutsche Regierung ist vielmehr in Besitze von insgesamt elf Verträgen und rund sechzig Noten, die zwischen August 1915 und Mitte März 1917 zwischen der damaligen russischen Regierung und den Kabinetten von London, Paris und Rom abgeschlossen, respektive gewechselt worden sind. Ueber die Echtheit dieser historischen Dokumente kann kein Zweifel obwalten.

Die Frage Konstantinopels und der Malandinseln.

Stockholm, 27. November. Die Petersburger Zeitung „Brawda“ fährt mit der Veröffentlichung der Geheimakten fort. Danach theilte der russische Botschafter in Paris Iswolski in einem Geheimtelegramm vom 26. Februar 1917 Nr. 166 mit, daß die Regierung der französischen Republik Gewicht und Bedeutung der Vereinbarungen zu betonen wünsche, die 1915 mit der russischen Regierung getroffen wurden, um nach Kriegsende die Frage Konstantinopels in Uebereinstimmung mit Russlands Bestrebungen zu regeln und daß sie andererseits ihren Verbündeten alle jene Garantien in militärischer und industrieller Hinsicht zugesichern wünsche, die für die Sicherheit und den wirtschaftlichen Fortschritt des Kaiserreiches nötig seien und deshalb Russland unbegrenzte Rechte in Bezug auf die Festsetzung seiner westlichen Grenzen zuerkennen. In einem der geheimen Telegramme des russischen auswärtigen Amtes an den Botschafter in Paris, das unter anderem die französischen Annexionspläne Deutschland gegenüber behandelt, heißt es zuletzt:

Außerdem glauben wir uns der Zustimmung seitens Frankreichs versichern zu müssen, daß das Serbitut betreffs der Malandinseln nach Beendigung des Krieges aufgehoben werden muß.

Rumänien in den Geheimnoten.

Bern, 27. November. (Privat-Telegramm.) Die „Agence Havas“ fährt mit der Wiedergabe der von der Bolschewiki-Regierung veröffentlichten Geheimakten fort.

Eine Note Polivanow's vom 20. November 1916 behandelte die Umstände des Eintretens Rumäniens in den Krieg. Die Verhandlungen wurden nach dem Rückzug der Russen aus Galizien abgebrochen und beim Vormarsch Brussilow's wieder aufgenommen. Alexejew trat vorerst für die Neutralität Rumäniens ein und schloß sich später dem Standpunkt der Verbündeten an, die damit einen entscheidenden Schlag gegen Oesterreich-Ungarn zu führen hofften. Im Abkommen vom August 1916 wurde Rumänien ein bedeutender Gebietszuwachs in Siebenbürgen, der Bukowina und im Banat versprochen. Polivanow führt aus, Rumänien würde eventuell nach dem Krieg Ansprüche auf Bessarabien geltend machen, und schließt, da der Einfluß Rumäniens auf dem Balkan demjenigen Russlands entgegenstehe, sei ein Mißlingen der großrumänischen Pläne den politischen Interessen Russlands nicht nachtheilig; er vertritt die Ansicht, daß die Rumänien zugewandten territorialen Konzessionen revidiert werden sollten.

Ein Notenwechsel zwischen Terechtschenko und Lansing.

Bern, 27. November. Eine Note Terechtschenko's vom 7. Oktober 1917 an Lansing enthält Klagen über den schlechten Eindruck, den der Schritt der Botschafter in Petersburg (die Maßnahmen zur Reorganisation der Armee gefordert hatten), gemacht habe; Terechtschenko dankt Lansing dafür, daß der Botschafter Americas an diesem Schritt nicht theilgenommen hat. Terechtschenko kommt in einer Girkulartote vom 11. Oktober auf den Schritt der Botschafter zurück, der durch seine Form peinlich und der russischen Regierung unthunlich sei, da die Alliierten ihre Anstrengungen doch kennen müßten.

Friedensverhandlungen zum Nachtheile Russlands.

Bern, 27. November. (Privat-Telegramm.) Unter den veröffentlichten Geheimakten befindet sich auch ein Bericht des russischen Geschäftsträgers in Bern. Darin meldet der Diplomat unter dem 17. September über Gerüchte von Friedensverhandlungen zum Nachtheil Russlands und Konferenzen von Finanzleuten zu diesem Zweck.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein falsches Gerücht über Lubendorff.

Berlin, 26. November. (Amtlich.) „Berlingske Aftende“ von gestern bringt ein aus London stammendes Gerücht, nach dem General Lubendorff mit zahlreichem Stabe an die russische Front abgereist sei. Das Gerücht entbehrt jeder Grundlage. General Lubendorff befindet sich bei den Truppen an der Westfront.

Was der Ententekriegsrath besprechen wird.

Amsterdam, 27. November. „Allgemeen Handelsblad“ berichtet aus London: Einer der Gegenstände, die nächste Woche durch den Kriegsrath der Alliierten besprochen werden sollen, ist die Frage des Zusammenwirkens der Flotten der mittel- und südamerikanischen Staaten mit den Flotten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Einen anderen Gegenstand der Besprechungen bildet die Versorgung der Alliierten. Jede Macht wird ersucht, eine Liste ihres Bedarfes aufzustellen. Schonrechte zu Gunsten des einen oder des anderen der alliierten Länder werden nicht gewahrt werden. Andere Punkte beziehen sich auf die zu ergreifenden Maßnahmen zur Bekämpfung des österreichisch-ungarischen Unterseebootkrieges im Adriatischen Meer, die Frage der Blockade in ihren Beziehungen zu der Schweiz und zu Spanien und die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe, die nach dem Krieg Belgien gewährt werden soll.

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Tauchbootkrieges.

Weitere 20,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 27. November. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

wurden durch unsere Unterseeboote 20,000 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum neu versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große, tiefbeladene Dampfer, deren einer Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Vorgänge in Oesterreich. Sitzung des Ausgleichsausschusses.

Bedenken gegen die provisorische Verlängerung des Ausgleichs. - Ausfälle der Südslaven und Tschechen gegen Ungarn.

Der österreichische Ausgleichsausschuß verhandelte heute den Gesetzentwurf über die Verlängerung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs auf zwei Jahre. Die Südslaven und die Tschechen benützten diesen Anlaß neuerlich zu den satzhaft bekannten Ausfällen gegen Ungarn und den Dualismus. Ministerpräsident R. v. Seidler nahm auch diesmal nicht Anlaß, diese Verunglimpfung Ungarns zurückzuweisen. Die langathmige Diskussion drehte sich hauptsächlich darum, daß im Geetze expressis verbis ausgesprochen werde, daß das Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Ungarn nur auf verfassungsmäßigem Wege in Kraft gesetzt werden könne.

Die Sitzung des Ausgleichsausschusses nahm folgenden Verlauf:

Wien, 27. November. Im Ausgleichsausschuß gab Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler eine Erklärung ab.

Er führte aus, daß in Folge des mit 31. Dezember 1917 ablaufenden gegenwärtigen Ausgleichs vom Jahre 1917 nach Artikel XXV dieses Ausgleichsvertrages über eine neue Regelung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn zu Beginn des Jahres 1918 Verhandlungen einzuleiten waren, die mit einer kleinen, durch die Kriegsereignisse bedingten Verzögerung auch fertigenden haben. Es ist tatsächlich im Februar dieses Jahres zwischen beiden Regierungen eine Vereinbarung zustande gekommen. Ganz perfekt ist diese Vereinbarung nicht, konnte es nicht sein, schon aus dem Grunde, weil es ja doch gemäß nicht der Wunsch der Beziehungen unbeeinträchtigt von Rückwirkungen der auswärtigen Lage sein konnte und sich noch gewisse Modifikationen ergeben konnten. Diese Verhandlungen dem Reichsrathe vorzulegen, war nicht möglich und ist auch heute aus den bereits angeführten Gründen nicht möglich, weil eben die mit den Endergebnissen des Krieges übereinstimmendes Resultat jetzt noch nicht vorliegen kann. Mit Rücksicht auf den herannahenden 31. Dezember 1917 erübrigt daher nichts Anderes als eine provisorische Regelung des Verhältnisses auf der alten Basis. Die beiden Regierungen haben diesbezüglich einen übereinstimmenden Gesetzentwurf den Parlamenten vorgelegt, der den Gegenstand der heutigen Verhandlung bildet.

Der Inhalt dieses Gesetzentwurfes läßt sich dahin charakterisieren, daß das alte Vertragsverhältnis aufrecht erhalten wird, wozu noch eine Regelung des Artikels XVI-XVII betreffend Marken und Muster komme. Im Artikel I wird festgehalten, daß die provisorische Verlängerung für zwei Jahre gelten solle, welcher Zeitraum ausreichen dürfte, um die definitive Regelung der Angelegenheit zu ermöglichen. Es könnte jedoch dieser Termin abgekürzt werden, wenn inzwischen das, was zwischen beiden Regierungen vereinbart worden ist und eventuell noch modifiziert werden könnte, verfassungsgemäß erledigt würde. Dies bemerkt der Ministerpräsident ausdrücklich wegen gewisser, dem Artikel I gegenüber aufgekaufter Bedenken, als ob er sich hiezu eigne, daß eine künftige Regierung vielleicht auf dem Standpunkt stehen könnte, daß es, wenn später einmal der Ausgleich in Kraft treten sollte, eigentlich seiner legislativen Erledigung des Ausgleichs mehr bedarf, weil der Reichsrath bereits den Vereinbarungen, die zwischen beiden Regierungen getroffen wurden, seine Zustimmung erteilt habe. Ein derartiger Gedankengang ist den beiden Regierungen selbstverständlich ganz und gar fern gelegen. Es versteht sich von selbst, daß nur von einer verfassungsmäßigen Erledigung die Rede sein kann. Die Worte „verfassungsmäßig zu erledigen“, die etwa noch eingeschlossen werden könnten, verstehen sich im Sinne dieser Erklärung von selbst. An sich wäre nichts dagegen einzuwenden, sie in das Gesetz einzufügen.

Abg. Kuranda erklärt, wenn der Vertrag bezüglich des Artikels I nicht einschneidend geändert wird, wäre er für ihn vollständig unannehmbar. Das Haus hat von der zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung keine Kenntnis, glaubt aber zu wissen, daß diese für Oesterreich die nachtheiligsten Folgen nach sich ziehen würde. Wogu Verträge, die erst interpretiert werden müssen, wenn man sie klar stillstehen kann? Er fündigt einen Antrag an, dahingehend, dem Artikel I des Gesetzes wird die Genehmigung versagt und die Regierung aufgefordert, den Wortlaut im Wege

der Vereinbarung mit Ungarn dahin zu ändern, daß der Erstreckungstermin mit der gesetzlichen Regelung des Ausgleichs in organischer Zusammenhänge gebracht wird.

Hg. Dulicic bespricht die südslawische Frage und die Notwendigkeit ihrer Lösung im Sinne der im Reichsrathe abgegebenen südslawischen Deklaration. Er schildert die Zustände im Süden, die durch den Dualismus verschuldet worden seien und wendet sich gegen die Verfolgungen der Serben, denen noch immer kein Ende bereitet wird. Er bezeichnet den Ausgleich als einen Felsen-Papier, der denselben Wert habe wie der Ausgleich zwischen Ungarn und Serbien, der kein Wort enthält, das nicht mißdeutet worden wäre.

Hg. Dr. Urban empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Abgeordneter Dr. Fiedler: Die heutigen Verhandlungen über das Wirtschaftsverhältnis zu Ungarn gehen unter ganz anderen Verhältnissen vor sich, als früher. Nebenfalls werden die Nachwirkungen des Krieges noch sehr lange dauern. Es ist fraglich, ob überhaupt die dualistische Staatsform wieder aufrechterhalten werden können. Die Lösung der polnischen Frage muß, obwohl wir heute über die Grundlinien noch nicht informiert sind, auf die Verhältnisse der Monarchie gewiß einwirken. Nebenbei muß festgestellt werden, daß der Dualismus in dieser Reichshälfte sich keiner besonderen Beliebtheit erfreut und daß einzelne Völker ihn direkt bekämpfen, unter ihnen auch das böhmische Volk. Die Präponderanz des ungarischen Einflusses auf die auswärtige Politik während des Krieges wurde diesseits mit Bedauern wahrgenommen, und neuerdings wendet man auch in Ungarn an einem Stückfehler der dualistischen Struktur, indem man dort nach einer selbstständigen Ausgestaltung der Seeresmacht ruft.

Die nichtungarischen und nichtdeutschen Völker wollen ihre Zukunft besser und glücklicher sichergestellt haben, als die bisherige Form der Monarchie es zuläßt. Das ist der eigentliche Sinn der Erklärungen, welche die Südslawen, Ruthenen, ebenso wie die Polen in ihren programmatischen Erklärungen zu Beginn der Reichsrathssession festgestellt haben. Daß diese Erklärungen, welche sich gegen den Dualismus richten, in Ungarn auf den heftigsten Widerstand stoßen werden, haben wir vorausgesehen. In Ungarn sieht man, daß nach Aufrollung der Nationalitätenfrage die Stellung des magyarischen Volkes in Ungarn nicht jene prävalierende wird sein können, wie sie es bisher ist. Es bedeutet aber die Lösung des Nationalitätenproblems im Sinne der Gerechtigkeit: die Beseitigung der magyarischen Vorherrschaft in der Monarchie. Daß nach dieser Vorherrschaft die Magyaren wirklich streben, hat ja der frühere ungarische Minister Andrássy in der Debatte am 20. November aufrichtig gestanden. Am besten drückt den Willen der Magyaren gegen unsere Bestrebungen die Forderung aus, daß gegen uns mit Sironie, also mit Folter, Gefängnis, vielleicht auch mit Galgen vorgegangen werde. Es ist eigentümlich, daß auch für Ungarn die gegenwärtigen Formen des Dualismus nicht gültig sind. Sie fordern die Einverleibung von Dalmatien, eine eigene Seeresmacht, also Forderungen, welche gegen die Prinzipien des Dualismus gerichtet sind. Wir hoffen, daß die österreichische Regierung den Rath des ungarischen Ministerpräsidenten nicht befolgen wird. Weil wir gegen den Dualismus sind, können wir auch den vorliegenden Gesetzentwürfen nicht zustimmen.

Hg. Sumner beantragt, um den verfassungsmäßigen Bedenken Rechnung zu tragen, in den Gesetzentwurf folgenden neuen Paragraphen als §. 2 einzufügen: Das im Artikel I des im §. 1 dieses Gesetzes genannten Vertrags vom 18. November 1907 erwähnte Uebereinkommen kann nur auf verfassungsmäßigem Wege in Kraft gesetzt werden. Durch diese Bestimmung werde in solennster Weise festgestellt, daß der künftige Ausgleich nur in verfassungsmäßigem Wege in Oesterreich zustandekommen möge.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler wiederholt, daß sachlich gegen die Festlegung der Notwendigkeit einer verfassungsmäßigen Erledigung des im vorliegenden Vertrage erwähnten, die definitive Regelung betreffenden Uebereinkommens durchaus nichts einzuwenden sei. Die Art und Weise der Inkraftsetzung einer zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung gehöre jedoch nicht in diese Vereinbarung selbst, sondern sei Gegenstand des Mantelgesetzes, zu dem der Vertrag das Allegat bilde.

Hg. Fro hält es für selbstverständlich, daß die Vereinbarung nur verfassungsmäßig durchgeführt werden kann und Ungarn wird auch sicherlich nichts dagegen einzuwenden haben, wenn dies noch ausdrücklich in der Vorlage betont wird, da es ja eine Zeit gegeben hat, wo Ungarn selbst den Standpunkt angenommen hat, daß der Ausgleich absolut nicht mit dem §. 14 gemacht werden dürfe.

Redner bespricht sodann vom agrarpolitischen Standpunkt die ungarischen Lieferungen agrarischer Produkte einerseits und die österreichischen Lieferungen andererseits und führt an der Hand eines reichen Ziffernmaterials den Beweis, daß ein großer Theil der ungarischen Lieferungsanträge durch Einkäufe auf österreichischen Viehmärkten gedeckt wurde und daß der Prozentatz der ungarischen Lieferungen um fast 70 Prozent gegen die österreichischen Lieferungen zurücksteht. Die

Regierung wird aufgefordert, dem Reichsrath genaue Daten über die Lieferungen Oesterreichs einerseits und Ungarns andererseits an Vieh, Getreide und Futtermitteln während der Dauer des Krieges, die hierfür bezahlten Preise in den einzelnen Verkaufsstädten vorzulegen.

Hg. Anzenda erklärt, dem Antrage Sumner aus formellen Gründen nicht zustimmen zu können. Redner beharrt daher auf seinem ursprünglichen Antrag.

Es sprechen noch die Abgeordneten Dr. Koltscher und Angermann, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung morgen.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 27. November.

Das Abgeordnetenhaus besaßte sich heute mit dem Bericht des Budgetausschusses über die Mitwirkung der Staatsschulden-Kontrollkommission bei den seit dem Jahre 1914 erfolgten Kreditoperationen im Budget.

Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer bezieht auf die außerordentlich scharfe Kritik, die die Mitwirkung der Staatsschulden-Kontrollkommission bei den seit dem Jahre 1914 erfolgten Kreditoperationen im Budget, und bemerkt, die Regierung habe sich an den Debatanten im Budgetausschuß nicht beiseite. Er halte sich für verpflichtet, zur richtigen Beurtheilung der Sachlage in jenen Punkten beizutragen, in denen sich die Staatsschulden-Kontrollkommission auf die Erklärungen der Regierung berufe, und zwar erstens auf die Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, daß die Einberufung des Reichsraths in keiner Weise in Aussicht genommen sei, und daß es keinen Minister gebe, der die Jurisdiktion eines solchen Antrags stellen könnte, sodann auf die Erklärung des damaligen Finanzministers, der die Zurücklegung der Mandate durch die Kommissionsmitglieder oder auch durch den Präsidenten allein als gleichbedeutend mit einer finanziellen Katastrophe bezeichnete. Die damalige Erklärung des Grafen Stürgkh sei nur durch eine unumstößliche Uebersetzung zu erklären, die irrig gewesen sein mag, mit der aber auch von der Staatsschulden-Kontrollkommission als mit einer Thatfache gerechnet werden mußte. In dieser Zwangslage hat sich die Kommission für die Kontraktion entschlossen.

Hg. Dr. Freiherr v. Suchs will den Beweis antreten, daß sich die Staatsschulden-Kontrollkommission bei ihren Bestimmungen auf die gesetzlichen Bestimmungen gestützt habe. Er bittet, den Antrag des Budgetausschusses abzulehnen. (Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den Christlichsozialen.)

Hg. Dobracel führt aus, die Vertrauensmänner, welchen das Parlament das Amt übertragen habe, über die verfassungsmäßige Gehahrung der Staatsschulden zu wachen, haben dieses Vertrauen mißbraucht, indem sie wiederholt langfristige Kredite gegen die Verfassung kontrahirt hätten. Die Freiheit und Selbstbestimmung der österreichischen und ungarischen Völker ist die Voraussetzung des inneren Friedens und der Zukunft dieses Staates. Und sein innerer Frieden ist die Voraussetzung des internationalen Friedens. (Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den christlichen Sozialdemokraten.)

Nach sprachten Seitz und Sumner, worauf Finanzminister Wimmer das Wort ergreift, nach dessen Ausführungen die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen wird.

In Einlaß des Abgeordnetenhauses besaßte sich unter Anderem auch eine Anfrage des Abgeordneten Witt betreffend Einschränkung bei der Erwerbung von Grundbesitz in Ungarn für österreichische Staatsangehörige.

Local-Anzeiger.

Hausrequirung.

Der Ausrüstungsplan für Brotfrüchte und Hülsenfrüchte, den die Regierung Esterhágy im Spätkommer dieses Jahres festgestellt hat, hat nun, da er sich erproben sollte, vollkommen versagt. Es wurde ganz ziellos die Versorgung der Armee und der nichtproduzierenden Civilbevölkerung gesichert. Vom Ackerbauminister Béla Mezöffy rührt die Durchbrechung des Getreideverquirungsplans her: einerseits traf er nicht sofort zur Zeit des Deutschen Maßnahmen, damit die Ernte von der Maschine und dem Pflug weg beschlagnahmt werde, andererseits stellte er das Nothum der Selbstversorgung der Nichtproduzenten durch Einkaufs-scheine bei den Landwirthen auf. Das war Grundbesitzerpolitik und nicht Ernährungspolitik. Das Getreide wurde verschleppt, die Landwirthe ließen den Nichtproduzenten Brotfrüchte nur zu Ueberspreisen zukommen, der Schmuggel mit Körnerfrucht und Mehl blühte im Verborgenen und im Verkehr mit Oesterreich und Bosnien-Herzegowina, zumal auch die Mühlenbetriebe keiner scharfen Kontrolle ausgesetzt sind.

Die Behörden in der Provinz ließen diese Ueberschüsse ruhig gewähren, das bezuglich die neue Hausrequirierungsverordnung des Ernährungsministers Grafen Johann Hadik, in der es heißt: „Die Behörden gingen bei der Ausstellung der Einkaufsscheine nicht mit der gebotenen Umsicht und Strenge vor“. Die Praxis ließ den eigenartigen agrarischen Ernährungsplan des Ackerbauministers Béla Mezöffy in Nichts zerfallen. Die Einkaufsscheine für Nichtproduzenten mußten aufgehoben werden, eine unrichtige allgemeine Requirierung bei den Landwirthen wurde angeordnet und dem Schmuggel und Aktienhandel durch zahlreiche Verordnungen Halt geboten. Ernährungsminister Graf Johann Hadik mußte nachträglich durch allerlei Verordnungen die Fehler des Ackerbauministers Béla Mezöffy gutmachen.

Da die Thätigkeit der Uebernahmungskommission für Getreide und Hülsenfrüchte unzureichend war und ihr Verfahren in dem bisherigen Rahmen nicht geeignet erschien, den Bedarf der Armee und der Civilbevölkerung zu decken, hat Ernährungsminister Graf Johann Hadik in richtiger Erkenntniß der schwierigen Lage folgende Verordnung erlassen:

Es wird angeordnet, daß das Getreidevernahmungsverfahren auch auf die Vorräthe der Nichtproduzenten ausgedehnt wird. (Diese Maßnahme mußte getroffen werden, weil die Landwirthe das Vorkommen der Uebernahmungskommissionen darauf anspielten, daß sie große Mengen Getreide und Hülsenfrüchte vor Beginn der Requirierung Nichtproduzenten verkaufen.) Der Ueberschuß, der sich nach Abzug der Verbrauchquote für Menschen und Vieh ergibt, ist auch bei den Nichtproduzenten zu beschlagnahmen. Das Verfahren ist demnach in die Wege zu leiten, daß die Kommissionen, die sie zur Befriedigung des ungedeckten Haus- und Wirtschaftsbedarfs aus den Lokalüberschüssen im Wege der Kriegsprodukten-A.G. Verkäufe vornehmen dürfen, wird eingestellt. Von dem ungedeckten Haus- und Wirtschaftsbedarfs sind Listen anzulegen, die dem ersten Beamten des Munizipiums unterbreitet werden müssen, der sie an das Landes-Ernährungsamt weiterleitet. Die Finanzbehörden, die Grenzpolizei und die Gendarmerie werden angewiesen, noch während des Uebernahmungsverfahrens Nachforschungen nach verborgenen Vorräthen anzustellen. Vorräthe, die dem öffentlichen Verbrauch entzogen wurden, sind zu beschlagnahmen, gleichzeitig ist das Strafverfahren einzuleiten. Die Verordnung rügt in scharfer Weise die bisherige Thätigkeit der Uebernahmungskommissionen. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie mit nicht genügend Gewissenhaftigkeit, Strenge und Pünktlichkeit bei der Requirierung von Getreide und Hülsenfrüchten vorgehen und überdies das Verfahren faulselig gestalten.

Das Publikum gab diese Verordnung Anlaß zu der Befürchtung, daß Kommissionen gebildet werden, die von Haus zu Haus gehend die versteckten Lebensmittelvorräthe der Privathaushaltungen beschlagnahmen sollen. Das ist eine irrige Auffassung; die Hausrequirierung bezieht sich nur auf Getreide und Hülsenfrüchte.

Gemeinsamer Bekleidungs-Ausschuß.

Die Volksbekleidungskommission hielt heute unter Vorsitz der Präsidenten Abgeordneten Dr. Alexander Stiefweins und Ministerialrath Franz Nagy eine Sitzung. Die Redner forderten, daß nach dem Muster des gemeinsamen Ernährungs-Ausschusses, dessen Präsident General Landwehr von Pragenau ist, ein gemeinsamer Bekleidungs-Ausschuß gebildet werden soll, dessen Präsident der Parität halber ein Ungar sein müßte. Dieser Ausschuß wäre eine konsultative Korporation, die bei beiden Regierungen Vorschläge betreffs der Versorgung der Bevölkerung mit Bekleidungsartikeln macht. Es wurde beschloffen, diesbezüglich eine Unterbreitung an den Ministerpräsidenten und den Hausminister zu richten.

Die Beleuchtungsnoth.

Gegen den Fünfjahr-Ladenschluß. — Erhöhung des Preises für Gas und elektrischen Strom.

Der Plan der Regierung, in Folge der Beleuchtungsnoth den Fünfjahr-Ladenschluß in Budapest anzuordnen, hat im Kreise der Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden Unmuth ausgelöst. Im Handelsministerium fliegen betreffs der Verordnung über die Einschränkung des Gas- und Elektrizitätsverbrauches noch Verhandlungen, die dahin streben, die berechtigten Wünsche der Kaufleute und Industriellen zu berücksichtigen. Heute liegen folgende Kundgebungen zu dem Fünfjahr-Ladenschluß vor:

Die volkswirtschaftliche Kommission der Hauptstadt hat beschlossen, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, mit Rücksicht auf das

vorstehende Weihnachtsgeschäft die erdgiltige Regelung der Sperrstunde der Geschäfte bis zum 5. Januar 1918 zu verschieben und nach diesem Termin die Sperrstunde nicht für 5, sondern für 6 Uhr Abends festzusetzen. Dieser Beschluß wurde dem Handelsminister unterbreitet und gleichzeitig das Ersuchen gestellt, die Kohlenversorgung der hauptstädtischen Gas- und der Elektrizitätswerke zu sichern.

Der Landesbund der Kaufleute und Gewerbetreibenden hat gestern Abend in Angelegenheit der Einfuhr-Sperre eine Konferenz gehalten. Die Redner hoben hervor, daß die neue Verordnung antisozial sei, da sie gerade die Kleinhändler und die ärmeren Konsumenten empfindlich treffe und jene Branchen besonders schädige, die ihren ganzen Jahresverehr auf die Weihnachtswochen basieren. Die Konferenz beschloß, den Handelsminister in einer Eingabe zu ersuchen, die neue Sperrstunde für 6 Uhr anzuberaumen, aber auch dies erst vom 5. Januar des künftigen Jahres.

Die Geschäftsleitung der Damenleiderhändler des Landesverbandes der Kaufleute und der Gewerbetreibenden hielt gestern unter dem Vorsitz Alexander Holzner's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, in Angelegenheit der Einfuhr-Sperre eine dringende Eingabe an den Handelsminister zu richten, in welcher der Minister ersucht wird, das Inkrafttreten der Verordnung bis nach Weihnachten zu verschieben und bis dahin die Geschäfts-sperre für 6 Uhr anzuberaumen.

Die alte Ordnung bleibt?

Die Korrespondenz „Pol. Ort.“ weiß zu berichten, daß die Regierung davon abgesehen ist, den Einfuhr-Ledenschluß in diesem Jahre durchzuführen. Einstweilen soll daher die alte Ordnung aufrecht bleiben, die Geschäfte werden wie bisher bis 7 Uhr Abends offen halten können.

Der Magistrat der Hauptstadt beabsichtigt die Preise für Gas und elektrischen Strom vom Januar nächsten Jahres zu erhöhen. Motiviert wird diese Preissteigerung mit den gesteigerten Ausgaben, die sich bei Investitionen und der Kohlenbeschaffung ergeben. Auch die Zuwendungen für die Erhöhung der Bezüge der Beamtenschaft der kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke haben das Budget gesteigert. Die auf die Preissteigerung bezügliche Vorlage wird der nächsten hauptstädtischen Generalversammlung zugehen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Jm Inlande: Jährlich 2.36.-, Halbjährlich 1.18.-, Vierteljährlich 0.9.-, Monatlich 0.20.-

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest war heute tagsüber die Witterung heiter und kühl. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 2 Gr. C., Mittags 1 Uhr 8 Gr. C., Abends 7 Uhr 4 Gr. C. In Ungarn ist ein Sinken der Temperatur zu verzeichnen, immerhin blieb dieselbe, abgesehen von den nordwestlichen Theilen, wo es überall Nachfröste gab, über dem Normalen. Niederschläge werden aus dem südöstlichen Theile des Alpb, aus dem nordöstlichen Theile Oberungarns, aus dem westlichen Theile Siebenbürgens und aus den Gegenden jenseits der Drau gemeldet. Das Maximum der Temperatur von 11 Gr. C. war in Keszthely, das Minimum von - 6 Gr. C. in Kismarkt. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 1 Gr. C., Lemberg 1 Gr. C., Berlin 1 Gr. C., Sarajewo 1 Gr. C., Sophia 2 Gr. C. Frühtemperatur. Bei gar keinen oder nur sehr geringen Niederschlägen langsame Temperatursteigerung voraussichtlich.

* Der König hat heute, wie aus Wien telegraphisch wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: Sektionsrath v. Horrad, Ministerpräsident Dr. Seidler, Oberlieutenant Hermann Balli, Feldmarschall-Lieutenant Karl v. Belmont, Fürst Moriz und Fürstin Rosa zu Hohenlohe-Schillingensdorf, Statthalter in Mähren Freiherr v. Seynold, Militärkommandanten in Krakau v. Brandtner und Minister für Landesverteidigung Feldmarschall-Lieutenant v. Czopyk.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Direktor des hauptstädtischen St. Johannes-Spitals Professor Dr. Arthur Frisch und dem Centraldirektor der hauptstädtischen Spitäler Dozenten Dr. Johann Wenhardt für ihre Verdienste in ihrer mit den Sanitätsanstalten der Haupt- und Nebenstadt zusammenhängenden öffentlichen Amtstätigkeit den Titel von königlich ungarischen Hofrathen; dem Budapester Juristen Bela Unger und dessen gesetzlichen Nachkommen für Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Lahi“; dem Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses Hofrath Franz Székely in Anerkennung seiner Verdienste im Dienste der öffentlichen Angelegenheiten das Ritterkreuz 2. Klasse für Civilverdienste; dem Vizegespan des Komitats Geben Ludwig Fabritius anlässlich seiner Pensionierung für eifrige und erfolgreiche öffentliche Amtstätigkeit den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem pensionirten Oberhymnialprofessor Johann Percs für seine Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens den Titel eines königlichen Rathes, dem Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Udvarehely Gregor Szabó für langjährige eifrige Thätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, schließlich dem Universitätsprofessor Hofrath Dr. Bela Angyán, Direktor der hauptstädtischen linksufrigen Spitäler, anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner langjährigen hervorragenden Thätigkeit das Komthurnkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Die Leiter des deutschen Rothem Kreuzes in Budapest. In der Hauptstadt sind heute der Präsident des Centralausschusses der deutschen Rothem Kreuzvereine General der Kavallerie Baron Pfuel und der Sekretär dieser Institution Universitätsprofessor Rimmel eingetroffen, um die Einrichtungen des ungarischen Rothem Kreuzes kennen zu lernen. Heute Vormittag fanden sich die deutschen Gäste im Centralgebäude ein, wo sie von den Mitgliedern der Direktion empfangen wurden. Sodann besichtigten die Herren die Sehenwürdigkeiten der Stadt und mehrere Spitäler. Mittags veranstaltete Graf Emil Széchenyi zu Ehren der Gäste ein Dejeuner und Nachmittags Graf Andreas Esztonics ein Diner im Nationalkafé. Morgen werden die Herren die Rothem Kreuzspitäler besichtigen. Am 30. verlassen sie die Hauptstadt.

* Erkrankung des Obersthofmeisters Prinzen Hohenlohe. Aus Wien wird telegraphisch: Obersthofmeister Prinz Konrad Hohenlohe ist unter außerordentlich heftigen Schmerzen an einer akuten Mierneffektion erkrankt. Die behandelnden Aerzte sehen einen durchaus gutartigen Verlauf der Krankheit voraus, doch muß der Patient das Bett hüten und wird der Hochzeit seiner Tochter mit Erzherzog Max in Saganburg nicht beiwohnen können.

* Werke an die Polen. Aus Wien telegraphisch: Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Dem Polenklub ging nachstehendes Telegramm des ungarischen Ministerpräsidenten zu: Mit aufrichtiger Befriedigung und Dank habe ich Ihr freundliches Telegramm empfangen, das Sie mir aus Anlaß meiner in ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung in Angelegenheit Ihres Volkes sandten, und kann Sie versichern, daß mir die Interessen der edlen polnischen Brudernation auch in Zukunft stets am Herzen liegen werden. Werke.

* Ungarische und österreichische Journalisten in Brüssel. Aus Brüssel wird telegraphisch: Die ungarischen und österreichischen Journalisten sind auf der Durchreise nach der Westfront zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen. Sie wurden gestern Vormittag vom Generalgouverneur v. Falkenhausem empfangen, der sich mit ihnen längere Zeit angeregt unterhielt. Heute statten sie dem Pressearchiv der polnischen Abtheilung einen längeren Besuch ab. Abends vereinigte im Auftrage des Generalgouverneurs der Leiter der polnischen Abtheilung Baron v. Danneken die Herren zu einem einfachen Mahl im „Palasthotel“. Namens der österreichischen Journalisten dankte Chefredacteur Baskelt (Wien), namens der ungarischen Journalisten Redakteur Lenek (Budapest) für die freundliche Aufnahme, die sie in Brüssel gefunden. Beide Herren ersuchten Baron von der Lancken, ihren Dank für die Gastfreundschaft dem Generalgouverneur zu übermitteln. Die Journalisten reisten in Gruppen nach der Westfront weiter.

* De genere Guba. Mittels allerhöchsten Handschreibens bekräftigt der König, daß die Familie Nikolaus v. Szemer's vom Herrführer der Landnahme Guba abstamme und das Recht habe, sich „de genere Guba“ zu nennen.

* Von der Polizei. Der Oberstadthauptmann hat den Stadthauptmann Dr. Emerich Risteleki zur Gefangenen- und Schubhausabtheilung transferirt.

* Die Auktion im Craft-Museum. Die Versteigerung der Keleny'schen Sammlungen wurde heute fortgesetzt. Das Interesse hatte nicht nachgelassen und auch am zweiten Tage wurden Preise erzielt, die die Ausrufungssumme weit übertrafen. Die Gesamteinnahmen erreichten die Höhe von 440,000 Kronen. Der höchste Preis wurde für ein Männerporträt des holländischen Meisters De Keijser erzielt, das 52,000 Kronen einbrachte. Für das Museum für schöne Künste wurde wieder ein Gemälde angekauft. Es ist Cornelis van Harlem's „Urtheil des Paris“, das von Direktor Ludwig Ernst für 5000 Kronen gekauft und dem Museum geschenkweise überlassen wurde. Auch Ministerialrath Kelenyi hat durch ein Geschenk die Sammlungen des Museums bereichert, indem er ein „Dorshochzeit“ betiteltes Gemälde von Harmen Hals um den Preis von 10,000 Kronen ankaufte und dem Museum überließ. Zwei Landschaften von Meinert Hobbea erzielten zusammen 62,000 Kronen. Auch für Miniaturen wurden ungewöhnlich hohe Preise bezahlt, etwa zwischen 4000 und 9000 Kronen. Drei Miniaturen wurden vom Troppauer städtischen Museum um 17,000 Kronen erworben. Ein Relief ungarischer Probenienz erzielte 5300, ein italienisches Relief 17,000 Kronen und ein solches türkischen Ursprunges 15,100 Kronen.

* Militärische Ernennung. Se. Majestät hat den Oberlieutenant i. d. R. Julius Spira des Infanterieregiments Nr. 71 mit dem Range vom 1. November zum Hauptmann i. d. R. ernannt.

* Schwindel mit Pfandzetteln. Die Polizei kurrentirt den Budapester Hafnermeister Oskar Eugen Mész, der mit dem Verkauf von Pfandzetteln, die er auf höhere Summen fälschte, als dieselben ausgestellt waren, mehrere Personen um einigtausend Kronen beschwindelte.

* Neue ist der neue „Billige Roman“ erschienen. Dem vorgeschriebenen Programm entsprechend, ist heute im ganzen Lande der zweite Band des „Olesó regény“ erschienen, in welchem dem Republikan Victor Kásofi's meisterhaft geschriebener ergreifender Roman „Ein Dorfhaule“ geboten wird. Der neue Band ist im Umfange von 160 Seiten in geschmackvoller Ausstattung mit einer Umschlagszeichnung von Miklós Vadász zu dem beispiellos billigen Preise von 60 Heller erschienen.

* Cirkusdirektor Deletow. Cirkusdirektor Mathias Deletow feiert morgen seinen 50. Geburtstag. Mehr als ein Drittel seines Lebens hat Direktor Deletow in der ungarischen Hauptstadt verbracht. Er ist schon seit Jahren ungarischer Staatsbürger und hat seine Kinder in ungarischem Geiste erzogen. Sein ältester Sohn weilt als Jufarenführer an der Front.

* Ein 260,000 Kronen-Beitrag. Die Budapester Polizei verhaftete heute den Wiener Handelsagenten Géza Pisk, der zum Schaden der Laingpacher (Böhmen) Einkaufszentrale und der Firma Schoeller u. Komp. (Hirschwang) einen Beitrag in der Höhe von 260,000 K. verübt hat. Pisk, aus Szekesfehervár gebürtig, 35 Jahre alt, der seit einer langen Reihe von Jahren in Wien als Handelsagent thätig ist und zuletzt dort, im Hause 5. Bezirk, Döbögasse 44, wohnte, trat vor einigen Wochen mit der genannten Lebensmittellentrale, sowie mit der Industriefirma Schoeller in Verbindung und machte sich erdösig, in Ungarn Lebensmittel, hauptsächlich Kolonialwaaren, einzukaufen. Er lieferte erstere Zeit anständig Waare, später jedoch mißbrauchte er das Vertrauen. Zuletzt erhielten die beiden Kommitenten eine Riste mit dem deklarirten Inhalt von 700 Kilo Pfeffer. Als die Riste geöffnet wurde, befand sich in derselben statt Pfeffer einfacher Sand. Pisk, zur Verantwortung gezogen, behauptete, daß er selbst betrogen wurde und erklärte sich bereit, den Schaden zu ersetzen. Er erhielt successive Vorstöße in der Höhe von 260,000 K., ohne daß er weitere Waaren geliefert hätte. Als er schließlich gebrängt wurde, ergoß er die Fluth. Er kam nach Budapest, wo er im „Hotel Deaf Terencey“, Aggtelekgasse, sich unter fremdem Namen, als Sablász Verényi meldete. Nach erstatteter Strafanzeige, welche der Wiener und auch der hiesigen Polizei zugeht, wurden die Detektive Piskóczy und Baloskurky beauftragt, Pisk, falls er sich hier aufhalten sollte, auszuforschen und festzunehmen. Auf Grund der gelieferten Personbeschreibung wurde Pisk in dem genannten Hotel festgenommen. Er gestand unumwunden die Betrügereien ein. In seinem Besitze wurden bloß 1000 K. gefunden. Er behauptet, das gesammte erschwindelte Geld theils auf dem Turz, theils am Markte verpielt zu haben. Pisk hatte

Schon während seines kurzen Aufenthaltes in Budapest Verhufe unternommen, einen großer angelegten Schwindelcoup auszuführen, und zwar mit Transporthilfskarten für Oesterreich. Er hatte sich bereits mit einem Schwindelkonfessionarium in Verbindung gesetzt, um zum Schaden österreichischer Firmen, denen er Specklieferungen in Aussicht stellte, größere Summen zu ergattern. In Verbindung mit dem letzteren Schwindelversuch dürften nebst Bid auch andere Personen verhaftet werden.

* **Todesfälle.** In Komjath (Komitat Nyitra) ist gestern die Witwe Gräfin Vinzenz Remes geb. Baronin Gabriele Wodianer im 82. Lebensjahre gestorben. Sie war eine Schwester des Barons Moriz Wodianer, der ihr vor vier Jahren im Tode vorangegangen ist. Gräfin Remes hinterläßt zwei Söhne, den Grafen Johann, der mit Gräfin Katalie Esáhy vermählt ist, und den Grafen Albert Remes, Gesandter des Monarchie in Stuttgart. — In Wien ist der 67jährige Publizist Bernhard Krauß, zu Nagyszallota in Ungarn geboren, plötzlich gestorben. Krauß lebte seit vielen Jahren in Berlin, wo er seinerzeit Präsident des Ungarvereins war. — Frau Dr. Ladislaus Weninger geb. Charlotte von Enyváry ist in Budapest im 60. Lebensjahre gestorben. — Der südafrikanische Staatsmann Leander Starr Jameson ist, wie eine Londoner Meldung besagt, gestorben. Er hat seinen Namen durch eine reiche That in die Geschichte geschrieben: durch seinen mitten im Frieden unternommenen mißglückten Einbruch in Transvaal an der Spitze einer kleinen Schaar von 800 Abenteurern. Der in Edinburg 1858 geborene Dr. Jameson war damals Gouverneur des Natal-Landes. Von dort aus unternahm er Ende 1895 seinen berühmten Raid nach Transvaal, der damit endete, daß er sammt seiner Truppe am 1. Januar 1896 von den Buren gefangen genommen wurde. Er mußte einige Monate Haft verbüßen. Jameson nahm lebhaften Anteil am Burenkrieg, wurde 1900 ins Parlament des Kaplandes gewählt, 1904, als seine Partei die Mehrheit erlangte, wurde er kapländischer Ministerpräsident. 1908 trat er von seinem Amt zurück und siedelte nach England über, wo er nun sein bewegtes Leben beschloß. — Heute ist hier im Alter von 72 Jahren Herr Adolf Roth (Kälöczistraße 59) gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, Nachmittag um 1/3 Uhr von der Leichenhalle des orthodoxen Friedhofs im Deutschen Thale aus statt. — Der Operieser Einwohner Ludwig Frankel ist im 64. Lebensjahre gestorben. — Der Lieutenant im Feldartillerieregiment Nr. 31 Tibor Barczen (in unserem gestrigen Blatte war sein Name in Folge eines Druckfehlers entfiel), welcher der 13. Jägerkompanie zugeteilt war, hat am 24. d. den Heldentod gefunden.

* **Skandale in einer Frauenversammlung.** Aus Wien wird uns telegraphisch: Heute Abends fand eine Frauenversammlung statt, in der außer einer Vertreterin der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs der Abgeordnete Zentler sprach. Das Publikum bestand zumeist aus Frauen und Flüchtlingen. In der Versammlung hatten sich vor Beginn auch zahlreiche Deutschnationalen eingefunden, von denen einer erklärte, in der Versammlung das Wort ergreifen zu wollen zum Zwecke einer patriotischen Kundgebung, doch wurde dem Deutschnationalen gegenüber betont, es könnten da nur Mitglieder der Organisation sprechen. Hierauf verließen die Deutschnationalen unter Protestrufen und Abjüngung der Volkshymne und der „Wacht am Rhein“ den Saal und zogen, mehrere tausend Mann stark, begleitet von einem großen Bachaufgebot, patriotische und nationale Lieder singend, die Mariahilferstraße entlang zur Wohnung des Abgeordneten des Bezirkes, Deul, dem sie Ovationen darbrachten. Mit der Abjüngung der Volkshymne und der „Wacht am Rhein“ schloß die Kundgebung, die auf der Straße großes Aufsehen hervorrief.

* **Verhaftete Einbrecher.** Die Detektiven arbeiten seit einigen Tagen an den Erhebungen nach den Thätern des Einbruchsdiebstahls, der bei dem Grundbesitzer Ludwig Schulhof in der Wienergasse 1 verübt wurde. Man fand an der Wertheimstraße Fingerabdrücke, die im Goldensbureau der Polizei als die des bekannten Einbrechers Heinrich Gatter erkannt wurden. Gatter wurde nach gestern Abend bei seiner Mutter auf der Feherväckerstraße ermittelt und verhaftet. Man fand bei ihm 5600 Kronen, die von diesem Diebstahl herrühren. Auch sein Komplize der Deserteur Franz Böde wurde in der Wohnung seiner Geliebten, einer Kassierin, ausgeforscht und verhaftet. Er gestand, daß er einen Teil seiner Beute, ein Sparkassenbuch über 12,000 Kronen und Schmuckstücke im Werte von 70,000 Kronen bei dem Angestellten eines Leihhauses verborgen habe,

wo sie die Detektiven auch auffanden. — Gestern Nacht wurde in den Laden des Kaufmanns Adolf Krauß (Josephsring 62) eingebrochen; die Thäter entwendeten Stoffe im Werte von 20,000 Kronen. Heute wurden die Thäter, die Soldaten Joseph Ruff und Michael Szanyák ausgeforscht und verhaftet.

* **Kassja gegen eine Winkelbörse.** Die Polizei brachte in Erfahrung, daß im „Café Edison“ auf dem Dorotheenberg einige Duzend Händler zusammenkommen, die dort mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln insgeheim Geschäfte abschließen. Gestern erschien ein Polizeikommissar mit mehreren Detektiven im Lokale und ergriff dort zehn Zivilisten, sieben Soldaten, sowie zwei Frauen, die miteinander Waarengeschäfte abschlossen. Die ganze Gesellschaft wurde zur Stadthauptmannschaft des 6. Bezirkes gebracht, wo man gegen sie das Strafverfahren einleitete. Die Soldaten wurden der Militärbehörde angezeigt.

* **Selbstmord oder Unfall.** Heute in den Abendstunden wurden in Erzgebirgsbad in einer Wohnung des Hauses Kossuthgasse 2 der Fabrikarbeiter Apád Szorko tot und die 18jährige Näherin Marie Farago in bewußlossem Zustand aufgefunden. Man verständigte über den Fall die Polizei, die auf den Schauplatz eine Kommission entsandte. Der Polizeiphysikus konstatierte an Beiden eine Vergiftung. Die sofort eingeleitete Untersuchung konnte vorderhand nicht feststellen, ob man es mit einem Selbstmord oder einem Unfall zu thun habe. Die Farago wurde in das Stephansspital gebracht.

* **Programmwänderung im Fővárosi Theum.** Die erstklassigen Spezialitäten, die künftige Pöste und die wunderbaren Attraktionen, die die Novemberabende des Fővárosi Theum beherrschen, bleiben nur noch bis Freitag, den 30. d., auf dem Programm. Samstag ist Premierenabend. Das Dezember-Programm bringt außer der irdullosigen Pöste „A kotnyeles“ eine überraschende Reichhaltigkeit an hervorragenden Varietéschlagern und wirkungsvollen Solosummern. Sonntag, den 2. Dezember, werden in der Nachmittagsvorstellung bereits die Neuheiten des Dezember-Programms gegeben.

Die Ziehung der XXXIII. Staatswohlthätigkeits-Lotterie findet am 6. Dezember statt. Haupttreffer 200,000 Kronen in Baaren.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Konzert.) Der Bach-Abend, den Meister Huberman im Verein mit der Cembalovirtuosin Wanda Landowska und dem Fiedler John Aman heute im großen Redoutensaal veranstaltete, ist zweifelsohne jenen künstlerischen Ereignissen beizuzählen, die wir für immer in dankbarer Erinnerung behalten. Das fesselnde Programm wurde mit der E-dur-Sonate für Violine und Cembalo eingeleitet. Hier hatte der gläsern-spitze, zierlich-prezise Cembaloklang nur Kuriositätseffekt. Wir empfanden und erfahnten die historische Größe des Meisters und seiner Zeit viel stärker ohne nachgedichtete Klangparade aus der „Giacoma“, deren volle Schönheit und Tiefe uns die herrliche, unergleichen Kunst Hubermans erschloß. Als feines, geistvolles Kococspiel vermochten wir jedoch das humoristische „Capriccioso“ zu werten, in dessen Wiedergabe uns Frau Landowska ebenso durch das subtilste stilistische Nachempfinden, wie durch die Grazie ihrer vornehmen Virtuosität entzückte. Zum Schluß stand das Brandenburgische Konzert in D, bei dessen meisterhafter, vollendeter Wiedergabe der Solisten: Huberman (Geige), Landowska (Cembalo) und Aman (Flöte) eine kleine Streichergruppe von sieben trefflichen Künstlern zur Seite stand. Hier stieg aus der bezaubernden Klangwirkung der Geist der Zeit empor; aus dem — von den Solisten herrlich vermittelten — Affektuofo aber Geist und Seele des Meisters, dessen Reichtum wie ein Ewigkeitsverth noch ferne Tage erhellen wird. In dem nicht besetzten Saale gab es Stürme begeisterter Beifalles, für welchen Huberman und Frau Landowska durch Zugaben danken mußten.

*(Kammermusik.) Das Böhmische Streichquartett gab heute im Akademiesaal seinen zweiten musikalischen Abend und spielte je ein Streichquartett von Franz, Volkmann und Dvorak. Das geistvoll gesetzte Quartett in D-dur von Casar Franck machte in der meisterhaften Wiedergabe dieser vier Künstler, unter denen heute insbesondere Herr Hoffmann brillierte, stärksten Eindruck und rief nach jedem Satze stürmischen Beifall hervor. Nicht minder genutzreich gehaltenen sich auch die übrigen Gaben dieser vornehmen Künstlergesellschaft.

Im Nationaltheater wird Franz Molars „Urdiva“ vor vollen Häusern gegeben. Auf Franz Herczegs „Arva László király“ geht vor die verheerten Häusern in Szene. Diese Woche wird zum ersten Male „Heinrich IV.“ gegeben.

Im Lustspieltheater geht morgen, Mittwoch, das Schauspiel „Romano“ in der bekannten Be-

setzung in Szene. Im Rahmen des Samstag stattfindenden literarischen Nachmittags wird „A Tündérlaki lányok“ mit Frau Baráanyi und Herrn Julius Hegedüs aufgeführt.

Im Stadttheater gelangt Freitag die Operette „A padlásszoba“ von Peter Sztrojnovits zur ersten Aufführung. In der Novität sind die besten Kräfte des Theaters beschäftigt.

Im Ungarischen Theater nähert sich das Brödy'sche Schauspiel „A szerető“ der 50. Vorstellung. Alle bisherigen Vorstellungen wurden vor ausverkauften Häusern abgehalten.

Im Königstheater übt die Operette „Szambul rózsája“ auch nach der 150. Vorstellung ungechwächte Zugkraft aus. Die Mitwirkenden werden allabendlich mit reichem Beifall bedacht.

Symphonische Konzerte. Das „Symphonische Orchester“ hält heute Abends im Redoutensaal unter Mitwirkung der beliebten Sängerin Balog Szárdström ein Konzert, für welches der Dirigent Alexander Gressly folgendes ausgezeichnetes Programm zusammengestellt hat: Mendelssohn: „Ain Was“, Ouverture; Goldmark: „Ländliche Hochzeit“, Symphonie; Liszt: Preludes (Symphonische Dichtung). Frau Szárdström bringt ein sehr ansehnliches Programm, unter Anderem auch schwedische Lieder mit Orchester, die hier völlig unbekannt sind. — Für das populäre symphonische Konzert am 2. Dezember, Sonntag, zeigt sich seitens des Publikums großes Interesse; es scheint, daß diese Nachmittage im Kreise der Musikfreunde immer mehr und mehr Anhänger finden. In diesem Konzert wirkt das Opernhausmitglied Rozsi Marcsalko mit. (Harmonia.)

Gerichtshalle.

Die Militärleistungen Leo Krishaber's. Vor dem Obersten Honvédgericht fand heute die Verhandlung des Strafprozesses des Budapestler Kleiderhändlers Leo Krishaber statt. Das Kaiserliche Honvéd-Divisionsgericht hat in dieser Angelegenheit den Angeklagten Jsidor Glück, Jakob Sperling, Jakob Kaufmann, Leo Krishaber, Dr. Lauber, Tzborn, Pollak und Müller gegenüber, die des Verbrechens des Mißbrauchs bei Armeelieferungen und gegen die Kriegsmacht des Staates angeklagt waren, ein freisprechendes Urtheil gefällt. Das Oberste Honvédgericht ordnete damals ein neues Verfahren an. Nachdem hinsichtlich vier Angeklagter das erste freisprechende Urtheil in Rechtskraft erwachsen war, wurden die Angelegenheiten der Angeklagten Glück, Sperling und Kaufmann an das Zivilgericht geleitet, so daß vor dem Divisionsgericht Leo Krishaber als einziger Angeklagter sich zu verantworten hatte. Er wurde nach mehrtägiger Verhandlung freigesprochen. In der Begründung des Urtheils hieß es, Leo Krishaber habe durch Agenten Galinafiesel zusammenkaufen lassen. Als das Budapestler Monturdepot die Uebernahme dieser Stiefel mit Ausnahme von 542 Paar verweigerte, wollte er sie abermals im Wege von Agenten verkaufen. Jsidor Glück erfuhr um diese Zeit in Maramaros, daß das Militär dringend Galinafiesel benötigte. Er kaufte dann auch in Maramaros 800 Paar guter Qualität und 1200 Paar von Leo Krishaber, der sie als Prima-Baare bezeichnet hatte. Abschad wurde festgestellt, daß die von Krishaber verkauften Galinafiesel aus minderwertigen Material verfertigt waren und Papiersohlen hatten. Die Maramarosfingeter Intendanten verweigerten die Uebernahme und es wurde gegen Glück das Verfahren eingeleitet. Es wurde jedoch im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß zur Zeit der Lieferung dieser Stiefel die Verordnung des Kriegsministeriums noch nicht existierte, in der bestimmt war, wie die für das Militär zu liefernden Stiefel beschaffen sein sollen. Die in Verkehr befindlichen, sogenannten Prima-Galinafiesel waren für Kriegszwecke nicht geeignet. Solche Stiefel beeinflussten zweifellos die Marsch- und Kampffähigkeit der Truppen, doch konnte Krishaber nicht mit Bestimmtheit wissen, daß die von ihm gelieferten Stiefel für das Militär bestimmt waren. Auch konnte nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, ob die als schlecht befundenen Stiefel ausnahmslos aus dem Magazin Krishaber's hervorgegangen waren. Bei der heutigen Verhandlung vor dem Obersten Honvédgericht hob Kronanwalt Dr. Ladislaus Nagy hervor, daß Leo Krishaber sich von gewinnstüchtiger Absicht habe leiten lassen, worauf her Verteidiger Dr. Andreas Szizmagia in längerer Rede ausführte, daß Krishaber davon keine Kenntnis hatte, daß die Galinafiesel für das Militär bestimmt seien. Nach längerer Berathung wurde das Urtheil des Honvéd-Divisionsgerichtes kassirt und die Angelegenheit an das kompetente Zivilgericht geleitet.

Wien, 27. November. (Der erschlagene Dragoner.) Nach vierzätiger Dauer wurde heute vom Wiener Heeresdivisionsgericht das Urtheil im Prozeß wegen Tödtung des Dragoners Moriz verurtheilt. Lieutenant Joseph Zerdik wurde schuldig erkannt, daß er durch Bajonettschlag den Tod des Dragoners Moriz herbeigeführt und damit eine Handlung begangen habe, von der er wissen mußte, daß sie Gefahr für die Gesundheit und das Leben des Dragoners nach sich ziehen müsse. Er wird daher wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu sechs Wochen strengen Garnisonsarrest, verurtheilt durch Einzelhaft in der letzten Woche, ver-

Samstag stattfindenden A Tünderlaki lányok...

ngt Freitag die Operette...

e ater nähert sich das...

er übt die Operette...

zerte. Das „Sym...

ausgezeichnete Pro...

— Für das populäre...

Interesse: es scheint...

alle.

Krisshaber's. Vor dem...

Die Verhandlung des...

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel. Korr. Bureau“...

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai...

In Ostien und an der italienischen Front...

Herabsetzung der Heeresstärke in Rußland...

Rotterdam, 27. November. (Privat-Telegramm.)...

Die Pariser Konferenz.

Lugano, 28. November. Zur Pariser Konferenz...

Die russischen Geheimdokumente.

Stockholm, 25. November. (Meldung des Ver...

„Stockholms Tidningen“ meldet aus Peters...

Der kritische Dra...

wurde heute vom...

Woriz verkündet...

erde schuldig erkannt...

Tod des Dragoners...

eine Handlung be...

daß sie Ge...

urteilt; vom Verbrechen des Mordanschlags...

Offener Sprechsaal*)

A Belvárosi Takarékpénztár Rész...

Barczen Tibor

a es. 6. kir. 31. tábori ügyvezetőnek...

a harctéren szerzett sebesülése következtében...

A holdogult az intézetnek nagy rom...

Budapest, 1917. november 26-án.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Andrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel. Korr. Bureau“ meldet aus...

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind...

In Ostien und an der italienischen Front...

Herabsetzung der Heeresstärke in Rußland...

Rotterdam, 27. November. (Privat-Telegramm.)...

Die Pariser Konferenz.

Lugano, 28. November. Zur Pariser Konferenz...

Die russischen Geheimdokumente.

Stockholm, 25. November. (Meldung des Ver...

„Stockholms Tidningen“ meldet aus Peters...

Der kritische Dra...

wurde heute vom...

Woriz verkündet...

erde schuldig erkannt...

Tod des Dragoners...

eine Handlung be...

gefunden, der dies beweisen wird und den wir ver...

berenski soll sich bei der ersten Arme...

Abziehung des Pariser Polizeipräsidenten.

Bern, 28. November. „Progrès de Lyon“...

Venizelos fürchtet den Abzug der...

Bern, 27. November. (Privat-Telegramm.)...

Massenflucht der Italiener.

Amsterdam, 27. November. Einem hiesigen...

Der Kapitalist.

Die siebente ungarische Kriegsanleihe.

Für das große Publikum ist, vom patrioti...

Das Ungarische Bodenkreditinsti...

Bei der Vaterländischen Bank A.-G.

A.-G. 2.000.000, Ungarische Textilindustrie-A.-G.

Bei der ungarischen Handelskre...

Der Wiener Bankverein zeichnete für...

Baronin Julius Madarassy-Beck zeich...

Die Rache der Bajadere. (A BAJADER BOSSZUJA.) Der Schatten des Klosters. (A KOLOSTOR ARNYEKA.) OMNIA.

Johann Schlegelinger zeichnete bei der Bester Ungarischen Kommerzbank 1.000.000 Kronen.

Die Apollon-Mineralbitterbrunnen-A.G., Budapest, hat auf die siebente ungarische Kriegsanleihe 1.250.000 K. gezeichnet.

Die Vaterländische Mineralöl-Industrie-A.G., Budapest, hat 500.000 K. gezeichnet.

Die R. I. priv. Assicurazioni Generali, Triester Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, hat auf die siebente Kriegsanleihe abermals 18.000.000 K. gezeichnet, und zwar 6.000.000 K. auf die ungarische und 12.000.000 K. auf die österreichische.

Der Landesverein der Zugbegleiter meldete bei der Bester Ungarischen Kommerzbank auf die siebente ungarische Kriegsanleihe eine Zeichnung von 250.000 K. an.

Bei der Szekeszer Sparkasse haben bisher gezeichnet: das Institut für eigene Rechnung 500.000, Geheimrath Paul Bezeredy 100.000, Stephan Bezeredy 50.000, Kon. Kämmerer Wilhelm Csapo 100.000, Ludwig Derffy und Cs. K. je 50.000.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphisch: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. d. zeigt gegenüber dem der Vorwoche nur geringfügige Änderungen. Die gesammte Kapitalanlage hat sich um 556 Millionen Mark erhöht und beträgt jetzt 11.801 Millionen Mark.

(Die Kriegserzeugnisse-A.G.) hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Grafen Ladislaus Somssich ihre ordentliche Generalversammlung.

Das Ergebnis der vorjährigen Getreide-Ernte brachte eine arge Enttäuschung. Nur mit großen Anstrengungen gelang es, den Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung an Brotfrüchten und Kornfuttermitteln zu decken.

Mit GUNNAR TOLNAES in seiner Glanzrolle:

Der Mann ohne Gnade.

(A köszívü ember) und

Heirath mit Hindernissen.

Gemeinsames Auftreten VIGGO LARSEN'S und WANDA TREUMANN'S im

TIVOLI Nagymező-utcza 3. sz.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

ner Weizen, 1.636.000 Mtr. Roggen, 1.643.000 Mtr. Gerste, 3.118.000 Mtr. Hafer, 4.261.000 Mtr. Mais und 333.000 Mtr. Hülsenfrüchte in den Verkehr gebracht.

Nachdem der Vorsitzende der Verdienste des zurückgetretenen Präsidenten Geheimraths Dr. Joseph Schmidt gedacht hatte, nahm die Generalversammlung die Schlussrechnungen einhellig zur Kenntnis und wählte mit Akklamation den Grafen Ladislaus Somssich zum Präsidenten.

Der Generalversammlung war eine Direktionssitzung vorangegangen, in welcher Geheimrath Dr. Joseph Schmidt erklärte, daß er in Folge anderweitiger Offizierpflicht bei der Regierung um seine Enthebung eingeschritten sei.

(Belgrader Zuckerrabrik.) Wie wir hören, hat ein aus der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, der R. I. priv. Oester. Kreditanstalt und dem Wiener Bankverein bestehendes Konsortium an der Belgrader Zuckerrabrik der Deutschen Industrie-Gesellschaft A. G., Regensburg, namhaftes Interesse genommen.

(Von der Börse.) Der Abdrückungsprozess der Kurse machte heute weitere Fortschritte, dabei war der Verkehr, der heute nur von 12 bis 1 Uhr währte, ein außerordentlich geringfügiger.

tigen Schlusskurse waren die folgenden: Vierprozentige Kronenrente 82.50, Ungarische Kredit 12.40, Oesterreichische Kredit 892, Kommerzbank 5300, Ungarische Bank 855, Eskomptebank 732, Agrarbank 970, Goldbank 898, Hypothekbank 560, Vaterländische Bank 610, Realitätenbank 600, Verkehrsbank 565, Mercur (neue) 350, Bosnische Agrarbank 420, Ungarische Allgemeine Sparkasse 800, Leopoldstädter 280, Kontordiamühle 860, Veacsiner 1045, Ehtergom, Szahvaver 840, Ungarische Allgemeine Kohlen 1900, Salgotarjaner 1070, Uriskander 705, Rima 1038, Brassöer 550, Gyömer Textil 650, Summi 1045, Raffiner 3150, Oelwerke 960, Adria 1915, Atlantica 1590, Straßenbahn 842, Südbahn 120, Staatsbahn 996, Turst 278, 1917er Rente Kreuzlose 59.

(Von Getreidemarkt.) Die Situation blieb eine ganz unveränderte. Mangels Offerten kann sich kein Verkehr entwickeln und sind Umsätze auch nicht erfolgt.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstfolgenden Redaktionskorrespondenz beantwortet.

L. K., Nagybombat. Die Kündigung ist unzulässig. — Stadt, Eperjes. Ad 1. 5. Bezirk, Spiegelgasse 3. Ad 2. Deutsch-Hochgeboren, ungarisch: Mészáros. Ad 3. Unter solchen Umständen vertritt dies nicht gegen die Evidenz. Ad 4. Seitens des Vermiethers kann eine derartige Kündigung nicht erfolgen.

Mit OSKAR BEREGI

Mitglied des Nationaltheaters, in der Hauptrolle:

Die Macht der Erde.

(A föld embere.) Drama in 3 Aufzügen von Ladislaus Vajda. Regie: Michael Kertész.

„Sündige Nächte.“

(Bűnös éjszakák.) Grossstadt-Roman in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle Elise Fröhlich. Attraktions-Neuheit der Nordisk-Film-Co.

Gelangen zur Vorführung im

Royal-Apollo!

Vorstellungen: um 5, 7 u. 9 Uhr. Telefon: 74-84

Allerlei.

(Lolstoi und die russische Geheimpolizei.) Die eifrig die russische Geheimpolizei einst ihres Amtes waltete, zeigen in höchst ergötzlicher Weise die neuerdings veröffentlichten Berichte ihrer Agenten über den Aufenthalt Leo Tolstoi's in Petersburg im Jahre 1897. Wir geben zwei dieser Berichte wieder; leider ist es nicht möglich, in der Uebersetzung auch der allen Schutzregeln hohen sprechenden Orthographie gerecht zu werden. 10. Februar 1897. Zur Kenntnissnahme. Graf Leo Tolstoi verließ das Haus Nr. 14 an der Fontana um 1 Uhr 30 Min. und begegnete an der Ecke der Michail-Lomskaja und des Newski-Prospekt einem Studenten der Petersburger Universität. Bei der Polizeibrücke trennten sie sich. Graf Tolstoi ging in das Haus Nr. 20, wo sich eine Konditorei und eine Buchhandlung befindet. Nach zehn Minuten kam er wieder heraus, trat in das Haus Nr. 15 in der Morskaja, wo er mit dem Portier sprach. Dann ging er nach Nr. 36 in der Morskaja und kam nach zehn Minuten wieder heraus. An der Ecke der Gorschowaja und Großen Morskaja traf er einen Unbekannten, mit dem er bis zum Uhrmacherladen von Buhre ging. Hier trennten sie sich. Den Unbekannten verloren wir in Folge Unpünktlichkeit des Druckschreibers an der Pokelujew-Brücke aus dem Auge. Graf Tolstoi aber begab sich nach der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek, wo er zwei Stunden blieb. In-teressanter ist der zweite Bericht: „Ich habe die Ehre, Ew. Hochwohlgeboren zu berichten, daß, als ich heute im Pferdebahnwagen von der Snamenskaja den Newski-Prospekt entlang fuhr, ich bemerkte, wie bei der Salte-

stelle vor der Kasan-Kathedrale vom Dach des Wagens der bekannte Schriftsteller Leo Nikolajewitsch Tolstoi herunterstieg, der, als er in den Wagen trat, eine Bewegung unter dem Publikum hervorrief, wobei die im Wagen befindlichen Univeritätsstudenten gleich an ihn herantraten und im Gespräch mit ihm ihn baten, ihren Besuchs zu besuchen, was der Graf Tolstoi ihnen auch versprach, wobei einer der im Wagen befindlichen Studenten die Hand des Grafen küßte. Graf Tolstoi war in folgendem Kostüm: ein russischer Schafpelz ohne Stoffüberzug, an einigen Stellen geflickt, ein grauer Gürtel, eine runde Filzmütze, lange Beinkleider und in der Hand einen Stock. Polizeiaufseher Naumow.“

(Generale vom Rothen Kreuz.) Von den Amerikanern kann selbst der preussische „Militarismus“ noch etwas lernen. Sogar die Wohlthätigkeit müssen sie militarisieren. Den Vorsitzenden und Beamten des Rothen Kreuzes hat Präsident Wilson vor einiger Zeit militärische Titel verliehen. Bis zu den höchsten Rängen geht es da hinauf. Der eigentliche Organisationsleiter, ein bisheriger Bankdirektor, wurde zum Obersten ernannt. Die großen Finanzmagnaten im Centralvorstand konnten es also nicht untern Brigadegeneral thun, und die beiden Vorsitzenden erklommen den Rang des Generalmajors. Diese beiden neuen Feldherren sind der gute, dicke Herr Laft, früherer Präsident der Vereinigten Staaten, und ein Heilhaber des Bauhauses Morgan, Henry P. Davison. Im Uebrigen ist die Empfanglichkeit des freien Amerikaners für militärische Titel seine neue Erscheinung. Ein gut Theil der amerikanischen „Colonels“, die man vor dem Krieg auf Europaischen zu treffen pflegte, gehörte dieser Klasse friedlicher

Bürger und Geschäftsleute an, die nie im Leben mit einer anderen Waffe als ihrem Checkbuch sich auszeichnen Gelegenheit hatten.

(Auerhand Wehler's.) Das folgende ungläubliche, aber wahre Geschichtchen wird der „Pest. Ztg.“ erzählt. Ein süddeutscher Fabrikant schickte kürzlich einem norddeutschen Kunden eine Probeendung seines neuen Waschmittels. Nach einiger Zeit erhielt der Absender von der zuständigen Behörde die Mittheilung, man habe das „Wehler“ beschlagnahmt und es einer gemeinnützigen Anstalt überwiesen. Dem Fabrikanten aber ertheile man hienüt eine Verwarnung. Postwendend gab dieser die Warnung zurück, indem er über die chemische Zusammensetzung und die Beschaffenheit des „Wehler's“ Auskunft gab, gleichzeitig aber Freigabe forderte. Die hohe Behörde konnte daraufhin nicht anders, als den Beweis zurücknehmen; dagegen mußte sie die Wiederauslieferung ablehnen — da das Wehler bereits seinem wohlthätigen Zwecke zugeführt worden war.

(Ein Wunsch Victor Emanuels.) In den ersten Tagen der Räumung Ubines wurde Victor Emanuel auf der Straße von einem Ansehenspostkartenhändler angesprochen. — „Kaufen Sie eine Ansehenspostkarte von Babua, Majestät, wer weiß, wie lange es Ihnen noch geblieben.“ — Der König lächelte trübe. Dann seufzte er: „Haben Sie nicht eine Karte von Italien?“

(Unfreiwillige Komik.) In dem zu Bogen erscheinenden „Krieger“ wird in einem Ortsbericht aus dem Dorf Deutschhofen im Eggenthal Folgendes mitgeteilt: Hier ist der Gesundheitszustand ganz zufriedenstellend, weil der Doktor eingedrückt ist. Das Vieh wird gienlich stark hergenommen.

Mutterliebe.

— Roman von Jos. Schade-Sachtle. —

Nachdem Christine fortgezogen war, regelte Lisa ihr und ihres Kindes Leben. Sie verminderte die Dienstoffenzahl und behielt nur die Köchin und ein Stubenmädchen, sowie die Wärterin Hanschens, weil sie wußte, daß sie dieser getrost das Kind anvertrauen konnte.

Angewöhnlich war es immer Christines Liebe zu dem Kinde ihres „Leben, verstorbenen Erich's“, die sie beinahe täglich in Lisa's Haus führte. Bei diesen Besuchen blieb sie stets gleich bescheiden und lebenswürdig, so daß Lisa keine Waffe gegen sie fand, obgleich sie deutlich fühlte, daß Christine es nicht ehlich meinte, weder mit ihr noch mit dem Kinde. Darum blieb die junge Frau auch sich stets gleich in ihrer kühlen Höflichkeit und gewöhnte sich daran, Christine um sich zu dulden.

15.

Das ging so Sommer und Herbst hindurch. Im Oktober hatte Hanschen das sechste Lebensjahr vollendet und mußte zur Schule. Dadurch traten neue Aufgaben an Lisa heran, denen sie sich mit Freuden unterzog. Täglich brachte sie den Kleinen selbst zur Schule, holte ihn ab, freute sich der Fortschritte, die er machte und arbeitete zuhause mit ihm.

Hanschens lernte leicht und gern, aber er war zerrent; tausend Dinge beschäftigten immer zugleich den Geist des aufgeweckten Kindes. Auch hier war Lisa's ganze Geduld notwendig, um seine Gedanken auf das zu lenken, was er zu lernen hatte.

Bisher hatte Lisa zufolge ihrer Trauer ganz zurückgezogen gelebt, obgleich verschiedene frühere Bekannte des verstorbenen Landgerichtsraths sich dessen junger Witwe erinnerten, sie aufsuchten und einluden. Lisa aber war vorsichtig in der Wahl ihrer Bekannten. Was wenigen Menschen vergönnt ist, sie durfte es thun: sich ihren näheren Umgang wählen, ganz ohne Rücksicht, und von diesem Vorrecht machte sie Gebrauch.

Christine war es, welche die junge Frau jetzt immer wieder darauf hinwies, daß sie doch unmöglich so ihr ganzes Leben vertrauern könne. Der „arme, liebe Erich“ wäre wohl der Letzte gewesen, der sie dazu verdammt hätte. Sie sollte sich doch nur Zerstreuung suchen. Wenn sie schon keine größeren Gesellschaften mitmachen wollte, so könne sie doch Theater und Konzerte besuchen. Und eines Tages lud sie Lisa zu einem kleinen, gemüthlichen Kaffeetrinken ein, zu dem nur noch „ein paar gute alte Freunde“ kommen würden.

Lisa kämpfte lange mit sich. Sie wollte Christine nicht gern direkt beleidigen, aber der Gedanke an die Kaffeegesellschaft verursachte ihr Unbehagen. Zudem hätte sie auch Hanschen einen ganzen Nachmittag allein lassen müssen. In letzter Minute begann sie sich daran, daß sie ja eigentlich gar keine Ursache habe,

sich zu etwas zu zwingen, was ihr unangenehm war, und sie sagte ab.

Es war inzwischen November geworden. Der richtige Winter mit Eis und Schnee war noch nicht gekommen, aber es war bitter kalt, regnete und stürmte. Hanschen war zudem erkältet. Da zog sie es vor, gemüthlich mit dem Kinde zuhause zu bleiben. Und wie sie den Sturm an den geschlossenen Fensterläden rütteln hörte, freute sie sich doppelt, daheim geblieben zu sein.

Ein Gefühl behaglichen Geborgenheits und tiefen inneren Friedens überkam sie. Sie sah ihr Kind an, wie es mit leuchtenden Augen und vor Erregung glühenden Waden Buchstaben um Buchstaben in sein Heft malte und hatte die Empfindung, wünschlos glücklich zu sein.

Da hörte sie draußen die Kirchenglocke anschlagen. Sollte Christine noch einmal herübersehen?

Aergerlich erhob sich Lisa.

Da kam auch schon das Stubenmädchen herein und meldete, daß ein Herr die gnädige Frau zu sprechen wünsche.

Erstarrt sah Lisa das Mädchen an. Wer konnte das sein? — Vielleicht der Justizrath? Aber nein, den kannte Marie doch, und sie würde ihr das gesagt haben. Wer aber konnte sie sonst bei solchem schlechten Wetter aufsuchen?

— Hat Ihnen der Herr nicht seinen Namen genannt? fragte sie ein wenig unsicher.

Das Mädchen schüttelte den Kopf. — Er sagte, er sei ein alter Bekannter der gnädigen Frau, ich solle ihn nur melden. Dabei eröthete sie unwillkürlich, als sie sich die schlanke, elegante Gestalt mit dem energischen Ausdruck in dem gebräunten Gesicht gegenwärtig. Sicher muß das ein Ausländer sein, dachte Marie, ohne es aber auszusprechen.

Lisa zögerte aber immer noch. Es kam vor, daß Reisende diese Art der Anmeldung benutzten, um die junge Frau persönlich zu sprechen. Um so etwas würde es sich wohl auch jetzt handeln. Um der Sache ein Ende zu machen, ging sie hinaus.

— Ich habe den Herrn in den kleinen Salon geführt, rief das Mädchen ihr nach.

Völlig ahnungslos trat Lisa ein, starrte und entsetzte sich. Rolf stand vor ihr. Nicht der Rolf, wie sie ihn zuletzt in der Abschiedsstunde gesehen: glühend vor Zorn und Verzweiflung, nein, heiter, zuversichtlich und strahlend vor Freude. Beide Hände streckte er ihr entgegen.

— Da bin ich, Lisa. Ist die Ueberraschung glücklich? Du scheinst wirklich keine Ahnung gehabt zu haben. Ja, hast Du mich denn nicht erwartet? Damals, als ich hörte, daß Dein Mann gestorben war, befand ich mich auf hoher See. Nun sind wir heute in Hamburg gelandet und — und da bin ich.

Lisa konnte noch immer nicht sprechen. Sie starrte und stammte. Für wie selbstverständlich er das hielt, daß er gleich zuerst zu ihr kam, anstatt nachhause zu seiner Mutter zu gehen! Sie konnte es nicht fassen.

Rolf aber lachte ausgelassen, als sie ihn immer noch so blaß und still mit großen Augen anstarrte. Dann aber beachtete er ihre Leidenschaft hervor.

— Lisa, Liebling, freust Du Dich denn gar nicht? Herrgott nochmal, ich habe die Tage und Stunden gezählt — und nun stehst Du da, als ginge ich Dich gar nichts an.

Er preßte sie an sich und wollte sie küssen. Sie aber beugte den Kopf zurück und drängte ihn von sich. — Nicht, nicht, laß, Rolf! Ich muß mich erst daran gewöhnen. Ich...

Vergebens suchte sie nach Worten. Ein Zug der Enttäuschung glitt über sein dunkles Gesicht, aber der hielt nicht lange vor.

— Ich begreife, Lisa, Du hast viel durchgemacht. Und dann — hast Du etwa gar an mir gezweifelt? Ich wollte Dir ja schreiben, aber Dir mein Beileid auszudrücken, das kam mir so — so — wie soll ich sagen — so unwahr und thöricht vor. Da ließ ich die ganze Schreibererei, die sowieso nie meine starke Seite war, und sagte mir: Was was, so wie wir miteinander stehen, da braucht es keiner direkten Mittheilung. Und ich ließ es, bis ich selber kommen konnte, und nun bin ich hier.

Seine ganze strahlende, beglückende Freude sprach aus den letzten Worten.

Und währenddessen rang und kämpfte Lisa mit sich. Allgemach war auch in ihr die Freude über dieses Wiedersehen aufgestiegen und noch etwas Anderes: ein Gefühl, das sie in sich gestorben gewöhnt. Rolf's ursprüngliche, aufrichtige und ehliche Art fing sie wieder ein und bekam Macht über sie. Aber sie wehrte sich dagegen.

— Was zwischen uns war? Weißt Du nicht, was Du zu mir sagtest, damals, als wir uns trennten? Jetzt lachte Rolf hell auf.

— Ach Du, das war damals! Damals war es ja auch zu Ende zwischen uns, mußte zu Ende sein, denn Du gingest zu Deinem Mann zurück. Aber nun! — Ach, Lisa, das Schicksal hat es doch gut mit uns gemeint, wir erkennen das immer erst zu spät. Aber was macht Hanschen, der kleine Schlingel, dem ich damals so bitter grüßte, daß er Dich mir fortnehmen?

Lisa hatte seinen Worten wie träumend gelauscht. Seine frische, wohlklingende Stimme hatte es ihr angethan. Immer hätte sie so laufen mögen. Auch in ihr fing es an, lebendig zu werden. Alte, tote Erinnerungen wachten auf und fast stummend wurde sie sich selbst bewußt, daß auch sie ja noch jung war, sehr jung, daß das Leben noch vor ihr lag, daß das Glück ihr winkte: sie brauchte es nur zu erfassen. Er stand vor ihr in der Gestalt des Jugendfreundes und lockte und lockte und rief, sie aber durfte dieser Lockung nicht folgen.

Gewaltam schüttelte sie den Baum ab und faßte die Frage Rolf's nach Hanschen hastig auf. Das Kind sollte ihr beistehen und sie schützen gegen sie selbst. Rasch wandte sie sich der Thür zu.

(Fortsetzung folgt.)

nie im Leben mit... folgende unglück... als sie ihn immer... als sie ihn immer... als sie ihn immer...

Magy. kir. Opera. Don Juan. Keszete 7 órákor.

Nemzeti Színház. Uri divat. Keszete 7 órákor.

Városi Színház. Vandergold kisasszony. Keszete fél 8 órákor.

Vígyszínház. Román. Keszete 7 órákor.

Magyar Színház. A szerető. Keszete fél 8 órákor.

Wocheauspielplan der kön. ung. Oper. Donnerstag, 29. November, Tosca. Freitag, 30. November, zum ersten Male Don Quijote. Samstag, 1. Dezember, A biblikus ember. Sonntag, 2. Dezember, Don Quijote.

Wocheauspielplan des Königstheaters. Jeden Abend „Szatam bul rózsája“. Sonntag, Nachm. „A csárdáskirályné“.

Király Színház. Sztambul rózsája. Operett 3 felvonásban. Keszete fél 8 órákor.

Budapesti Színház. János vitéz. Keszete fél 4 órákor.

Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon Uj műsor. Vera. Dráma 3 felvonásban. Keszete fél 8 órákor.

Modern Színház. Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon Uj műsor. Vera. Dráma 3 felvonásban. Keszete fél 8 órákor.

FŐVÁROSI ORFÉUM. Duzakcion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36

Gerta Schlosser, Violinközművész. Bojanowsky, in seiner amüsanten Szene. Miramare. Akrobaten-Tanzproduktionen. Edvard Kornau, deutscher Humorist. Bernhard-Trio, Leiterspiele. Honka Mezei und Wilhelm Szepessy, Gesangs- und Tanzszenen. Jonny und Charly, Exzentriker.

„A sárkány“ (Der Drache), Posse in 3 Bildern. Hauptdarsteller: Karl Huszár, Karl Ferenczy, Honka Mezei, Teres Hollós, Sári Faragó, Emil Hunyadi, Michael Novák, Wilhelm Szepessy.

Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr. Telefon: 46208. Telefon: 46208

ARTIKA, pickfeines

KLEBEMITTEL alkalifrei, als Ersatz für Gummiarabikum u. Dextrin

gebrauchsfähigen, in dünner Schicht aufzutragen, fast farblos, rasch trocknender Klebstoff von vorzüglicher Klebkraft für die gesamte Kartonageindustrie zum Anbringen von Etiketten auf Papier, Leder, Glas und Blech ganz besonders geeignet. Sofort prompt in Gelbton zu 5 Kgr., 12 1/2 Kgr. und 50 Kgr., in Pappform circa 200 Kgr. ab Fabrik exklusiv Einballage

Coh & Blitz, Wien, XX/2, Dresdnerstr. 82. Vertreter: I. A. van Lith, Budapest, Üllői ut 21.

Zähne und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, nach dem Essen unter Garantie von 8. 4. - extra Gebisse: amerikan. Kronen und Brücken, bei Beschädigung, unbeschädigte Gebisse, schlecht funktionierende Gebisse werden billigst umgebaut. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Bergstein, Silber, Email feinstmöglich von 8. 8. - extra. Bezugslisten nach Einsendung formloser Karte auf Verlangen.

Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44. Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahnmechanisches Institut

Jucken, Flechten, Krätzein beiseitigt raschestens Dr. Flesch's Original „Braune Salbe“. Schmutz nicht, geruchlos. Proben-tiegel K 1.00, grosser Tiegel K 3.-, Familienportion K 0.-. Budapest Depot. Apotheke Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. Flesch's „Kronen-Apotheke“ Győr, Ungarn.

FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-22. Kévy-utca 18.

Jeden Abend Punkt 1/8 Uhr. Mit ALEXANDER ROIT in den Hauptrollen. MARCI NÉNI. Posse von Emil Tábori. Getrennte Schlafzimmer. Schwank von Glinger und Tauszig. Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr Vorstellung bei kleinen Preisen, mit dem vollständigen Abendprogramm. Im Casino mulató I. Stock. Glänzende Gesangs- und Tanznummern. Anfang 8 Uhr.

National-ROYAL-ORFÉUM. VII., Elisabethring 31. Telefon 110-23. Nur mehr einige Tage Willy, der stürmende Mann. Radotzky mit seinen gelehrten Bären. Lisa Eril, Kontorsionistin. 2 Elkins, Equilibristen.

„Az utolsó Dankó-nóta“. Singspiel von Nagy Endre u. Béla Zerkovits und das brillante November-Programm. Anfang 1/8 Uhr.

Biercabaré von halb 8-11 Uhr: Amüsantes Schlagertanzprogramm. Ausgezeichnete Küche. Billige Preise. NATIONAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 8-11 Uhr das neue November-Programm. Vorleser: Nagy Endre, Szenes Béla, Szűke Székely. Von halb 8 Uhr ausgezeichnete warme Küche. „Gezseorkapelle“. Parkettplatz. Mässige Preise.

Wintergarten. Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25. Abends um 1/8 Uhr Auftreten

Schildkraut's in dem Sketch Die Goldprobe. Seine Partnerin Philippine Wengert. Jean Paul, der lustigste deutsche Komiker. Auftreten von Nusi Somogyi, Manci Herendi u. Josef Székely Schwarze Liebe. Operette. Lejos Magrari, Ferike Szabolcs. Ambrós u. Wally, die amüsantesten Mitglieder. Lili Kovács mit ihrem Zaubertrick, sodann Galley etc. etc.

KRYSTALL-PALAST. XVI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77. Anfang Punkt halb 8 Uhr.

Gastspiel STEINHARDT'S mit seiner Gesellschaft in Solo und in Beteg a nagynéni. Hózi Széllósi, Eugen Pártos, Rósi Borda, Arpad Holc. - Casimír, der König der Zauberer. Roland, das lebende Orchester. Glanzvoll-Gruppe. Fick-Flack-Flack etc. etc. Im Wintergarten von 8 1/2-11 Uhr Tanz.

Schrot- und Mahlmühlen für Handbetrieb, überraschende Leistung, bis 95% Referat. G. FINKE, Prag, II 1957

Kaufe Korke Champagnekorke, gebraucht, nicht getrocknet, nicht anstreichbar oder zerbrechen, zahlr. K 1.20 per Stück. Gebrauchte Flaschenkorke, wenn nicht viel getrocknet zahlr. K 25.- per Kilo. Abnahme per Nachnahme, vorherige Anträge unabhngig. Kaufe neue Korke gegen Demusterung zu Höchstpreisen.

Emil Kasziner, Korkefabrik, Budapest, Alpárgasse 10.

95% Blaustein . . . K 17.- pro Kgr. Schwefelblüte . . . 34.- „ „ 50% Schwefel . . . 14.- „ „ Kupferschwefelpulver . . . 13.- „ „ Schwefelanschlag . . . 35.- „ „ 45% Peroxid . . . 3.20 „ „ „Stärkin“ Wäsche-Stärke-Ersatz . . . 12.- „ „ „Kaiser“ Seifenersatz . . . 2.20 „ „ gegen Verschuss und Nachnahme des Restes in 5, 10, 15 und 20 Kgr.-Packeten. Kaiser Zsigmond, Budapest, IX., Balaier-utca 5, Lónyay-utca 220k.

Weimarer Schriftsteller-Zeitung Weimar 43. Vierteljahr eine Mark. Praktische Rathschläge!

Komplette Waffabrik-einrichtung wird zu kaufen gesucht. Geil. Zuschriften unter Chiffre „W. 249“ an die Annoncen-Expedition H. Dukes Nachf. Akt.-Ges., Wien, I/1.

Glänzende Kapitalsanlage! Wegen Todesfall Bierbrauerei mit Oekonomie, Restaurant, Kaffeehaus, prachtvolles Wohnhaus, verschiedene andere ertragreiche Objekte, sowie ein modern gebautes Kino. Todtes u. lebendes Inventar. Der Besitz liegt in Steiermark, Preis 1.800.000 K. Vermittler ausgeschlossen. Zuschriften unter „W. L. 10366“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2.

Konzertbureau BÉLA MÉRY, Dorotheagasse Nr. 3 (Palais Gerboud).

Samstag, 8. Dezember, Abends 1/8 Uhr, Musikakademie HARRY SON Cellokonzert. Sitze: 10-8-6-4-3 Kronen.

Freitag, 21. Dezember, Abends 1/8 Uhr, Musikakademie Franz Josef Róna Liederabend. Begleitung: H. Hammerschlag, Orgel. O. Dianz, Klavier. Sitze: 10-8-6-4-3 Kronen.

Donnerstag, 20. Dezember, Abends 1/8 Uhr, Redoutensaal Alfred HOEHN zweiter Klavierabend. Sitze: 10-8 Kronen.

SORRENTO BAR RESTAURANT VI., TERÉZ-KÖRUT 19 (ECKE ARADI-UTCA) Eigentümer: ELEMÉR DEÁK Klavier-Humorist Warmes Nachtmahl. Emil Grisz

Die ungarischen Patente Nr. 55318, G. A. W. Hoffman, betreffend „Apparat zur Herstellung von Blöcken aus Cement oder dergl.“ und Nr. 54975 betreffend

„Vorrichtung an Blöcken oder Trommeln für unterirdische Leitungen und Verfahren zur Herstellung solcher Trommeln oder Blöcke“ sind zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeben. Nähere Mittheilungen erteilt Aktieholaget Skanska Cementfabrikeriet, Stockholm, Schweden.

30 Ellen postkartengröße cZentes bebilderte abendliche bürmerische Kildom 2040 szines rajtot tartalmazó női KÉZIMUNKA ertesítömet. BÉRCZI D. SÁNDOR, Budapest, VI., Dessoz-utca 5 (szajátáruház) Meg nem felelő árakat kézzel kézzel kézzel vagy kívánatra a pénzt visszaküldöm. Régi verőim részére szivesen küldök királyságra.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, über Finger (Paronychia) u. Brust-, Kniegelenk-, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, Haut rheumatische und gichtische Schmerzen, brennend Hitze und Schmerzen allen Altersstufen u. Bienen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 2.-, Post-nachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 13 und Viktoria-Apotheke, Dorothea-körut 21.

Dr. Mitzger berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Budapest, VIII., József-körut 3. sz

BUTOR CSILLÁR SZÖNYEG SALON ÉS BÖRBU-TOROK, ELJES LAK-ÉK BERENDEZÉSEK OK ALKALMI ELADÁSA (A CZINEE TESSÉK FIGYELNI!) GÁSPÁR NÁNDOR Baross-utca 9. sz (Az egész házban.)

Kleiner Anzeiger.

Ausfuhre werden erachtet; Gfistredete werden übernommen und gegen Vermahlung des Anzeigens abgesetzt. Bei schifflichen Anzeigen werden 25 (fünfzehn) Heller, bei nichtschifflichen 50 (zweiundzwanzig) Heller, das Zeichenwort sowie jedes sonstige Wort 50 (zweiundzwanzig) Heller. Keine Anzeigen bis zu sechs Wochen 2 Kronen 50 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kleiner, gebrauchte u. neue, feinste Dokumenten-
schranke billigst. Budapest
Kassanierstr. 10. Telefon
8110

Zu kaufen gesucht Chama-
pomerische in Wende-
ladungen von 4000 Kilo-
gramm frei ab jeder Ab-
rechnung. Bohuslaton.
Bezahlung durch Post.
Bank gegen Verlobungs-
schein. Adr.: Glasimport,
Postfach 11174, Zürich-
str. 3, Schweiz. (B. 5961
1929)

Wohlfahrt. Möbel in bester
Ausführung erhältlich bei
Balazs és Tarsa, Möbel-
warenhaus, Budapest, Vil-
mos császár-ut 43 (eigenes
Haus). Bei Kreditanspruch
Rabatt 10%. (B. 5961
1929)

Einzel- und Brautstücke
aus bestem Material, sofort
 lieferbar, Reisz Lipót és fia,
 Kleiner und Sattlerwerk-
stätte, Nagyhombot. 86337

Verfälschte von Brillanten,
Juwelen u. allerlei Gegen-
ständen kaufte zum Höchst-
preise. Spann, Juwelier,
Wessely-ut 8. 85566

Gold löse ein pr. Gramm zu
8-14 Kronen. Verfälschte,
 Brillanten, alte Juwelen
kaufe zum höchsten Preise.
Schwarz, Juwelengeschäft,
Museum-kört 21. 85533

Verfälschte Kaufe v. Brill-
anten, Juwelen und Di-
amen. Zahlte höhere Preise
wie jeder. Székely Emil,
Juwelier, Király-utca 51,
vis-à-vis der Theresien-
städter Kirche. Telefon
170-35. Wohnung auf Btma.
85535

Arany grammát 7-13 kro-
nára, ékszereket, zálog-
cédelékat bárkinél ár-
gában veszek. Schiller,
Kecskeméti-ut 11. 25620

Aranyat, ékszert, zálog-
cédelékat, ezüstöt magas há-
borus árban veszek.
Schwarz, Erzsébet-ter 7,
Telefon 153-77. 1595

Kaufe photographische Appa-
rate, Objektive, Mikroskope,
Prismen-Objektive, Jugend-
tafel, Gafel Emil, An-
dráffystr. 13, Ellabeth-
ring 38. 1901

Trögépet, használtat, jó-
karban, lélekre vagy vé-
telre keresek. Szirmai, I.,
Fadrusz-utca 5. 2006

Kaufe falsche Zähne, wenn
auch gebrochen, zu höchsten
Preisen. Baross-utca 53,
Hörsz. 6. 4895

Von Herrschaften abgelegte
allelei Herrenkleider in
großer Auswahl zu vortheil-
haften Preisen bei Braun,
Károly-kört 13, I. St. 8557

Ferzakabát, nemes nyest-
boa, eladó. Visegrádi-utca
6, II. em. 2. 85535

szep teleke tenkabat es
ollas agronemu elado. Ra-
koczi-ut 78, I. 12, 1-3-ig.
25828

Buiter modernster Ausfüh-
rung in riesiger Auswahl
gegen Baar oder leihweise
Bezahlung. Osterparade,
Gardrobe, Garderobe und
Garderoibere, zu haben
Vilmos császár-ut 3, 8581

Gold, Silber, Brillanten,
Perlen, Antiquitäten, Ver-
fälschte Kaufe in vollem
Berth. Juwelen verkaufe
ich allehöchste Schmiedler
Bend, Juwelier, Károly-
kört 28, Centralbahnhof,
bela Hauptstr. Telefon
130-45. 8563

5000 kilos négyszögletes
vastartály, üstök, ajtók,
sparkerdek, villanymoto-
rok és elöbörög eladó.
Ujpest, Dugonics-utca 21,
Telefon 21-94. 2024

Korékpárok, börtásak,
hátizsákok, alig használ-
tak, eladó. Szilágyi,
Csarnok-ter 3. 86543

Göster Perzerteppich, Vo-
khara, zu verkaufen. Pod-
maniczky-utca 29, I. 7,
göster 12-2. 86541

Die sind Abnehmer von
National-Rentbank.
Angebot an National-Ren-
tbank. C. m. b. H.,
Blen, VII., Siebenstern-
gasse 31. 10209

Czimbalom, pedálos,
Schunda-féle, a legjobb
karban, újanyos eladó.
Czim. Gyöck-utca 19,
III. 4. d. e. 10-3-ig. 86109

Unvermüthliche neue u. ein-
mal gebrauchte Säcke, Wa-
gen-Zacken in jeder Größe
zu Fabrikpreisen, Zeit-
facke, Zeitdecken zu jedem
Zwecke, preiswerth, wasser-
dichte Regenmäntel, einmal
gebrauchte Nebenbinde-Zu-
fäden, Juteputzleinwände,
Werbekleber, erstklassige
„Hungaria“ Garbenbänder
bei Adolf Nagel, Gärtner-
u. Flächen-Verkaufs- u. Zeit-
anfertiger, Budapest, V. ker.,
Arany János-utca 10. Te-
legramm-Adresse: Nagel,
Jüterburd-Telephon 35-92
8564

Zsinogok rendkívül érde-
celluloseból: vastagabb
(postacomagokhoz) 540
korona, vékonyabb (lézi-
comagokhoz) 680 korona
100 kilogrammonként: Fi-
scher J. cég zsák, zsinog-
és ponyvanagykereskedé-
sében, Budapest, V. ker.,
Nádor-utca 31. 9112

Lebergranuluren eigenes Ge-
zeug. Photographisches
Album eine Krone. Egbes,
Lebermedizinfabrik, Károly-
kört 5. 86526

Gold kaufe per Gramm 7,
8, 13 Kronen. Kaufe Juwelen
und Verfälschte zu Höchst-
preisen. Komme persönlich
ins Haus. Telephonruf Nr.
108-49, Taub, Király-ut. 41,
I. Stod. 85634

Szirmaszonyos 870X480
perzsaszékötök eladó.
Károly-utca 24, II. Bal-
ta. 2021

Realitäten

Zinshäuser, prima Objekte,
mit 180,000-1,000,000 K.
Anzahlung, Baugründe, Pa-
risgründe offerirt E.
Glaggauer, Aréna-ut 11.
25816

Berház Budán, Vigadó kö-
zelében, telektereken
tisztán 5%-ot jövedel-
mező, 90,000 koronával
megvehető. Szilágyi, Csar-
nok-ter 4. 86542

Offene Stellen

Geprüfte Kesselheizer wer-
den gegen gute Bezahlung
sofort aufgenommen. III.,
Lajos-utca 83/85. 86514

Tüchtige Agenten für pho-
tographische Vergrößerun-
gen gesucht. Gebr. Pöf, Of-
fen, II., Obera Donau-
str. 29. 85073

Deutsch-ungarische Stenogra-
phie, geläufige Maschin-
schreiberin, ferner eine
deutsch-ungarische Komptoi-
listin mit schöner Hand-
schrift wird zur sofortigen
Aufnahme gesucht. Sellux
Gép- és Iparműgyártás-
vállalat, Kőbányai-ut
49/B. Kellmes vilamos
összekötés. 29/8

Ein deutsches Mädchen für
Alles neben der Köchin wird
acceptirt. Näheres Balog,
Lipót-kört 29, II. St. 17.
86549

Praktikantin (Schiffin) für
Kassenlotteriegeld sofort
gesucht. Schriftliche Offerte
an Hauptkassier Haupt-
post, Postfach 107, Wundtstr.
6158

Kaufmännin, womöglich Jü-
din, zu einem älteren Ehe-
paar gesucht. Näheres Nele-
jts-utca 42, Barta Vil-
mos. 86535

Fővárosi pénzügyet per-
fekt magyar-német levele-
zőt keres. Ajánlatok „Gya-
korlott levelező“ jellegű
Tenzler hirdetőjébe, Szer-
vita-ter 3. keretnek. 6156

Pénztárnok nagyobb orga-
nizmus részvénytársasági
pénztár kezelésére azon-
nal felvétetik; övédek fel-
tétlenül szülészes. Nyus-
diások előnyben. Ajánla-
tok kor, vallás, fizetési
igény és övédek megjelöl-
léssel „Pénztárnok“ jel-
legű Blochnerhez kéré-
tek. 2017

Irodistató, ki ügyvédi iro-
dában dolgozott, felvéte-
lik. Irásbeli ajánlatok igé-
nyeknek megjelölésével
Kossuth Lajos-utca 15,
I. 1. 2022

Süke angenehme Geis-
schafterin, die auch sonst ge-
fächert. Pollak, Vilmos
császár-ut 7, IV. 86544

Stellen-Gesuche

Tapezierer empfiehlt sich in
Haus. Bodmanichgasse
51. Deutsch. 86549

Deutsche geht als Hausfräu-
lein oder Geisschafterin zu
älterer Dame. Adr. in der
Exp. d. Bl. 86545

Köchin sucht Stelle. Briefe
erbeten an M. M. Uj-Má-
tyásföld, Kossuth Lajos-
utca 83. 86507

20jähr. militärfreier israeli-
scher Kommiss, der drei
Landessprachen mächtig,
sucht mit ganzer Verpfl-
gung Posten. Grün, Veregá,
95512

Beamter, der deutschen
Sprache vollkommen mäch-
tig, sucht von 3 Uhr an Be-
denbeschäftigung. Geil, An-
träge unter „Beamter 552“
an die Exp. erbeten. 86552

Deutsches Fräulein, im
Hohen sehr bewandert,
sucht als Kammerjungfer
Stelle. Briefe unter „J. J.“
an Annoncenbureau Tenget,
Szervita-ter. 6157

Unterricht

Erzieherrinnen, Sonnen suche
bringen, placire gewiss-
heit. Bureau Szeghedi, Bu-
dapest, Arénastr. 38. Te-
lefon Jossai 54-38. 9127

Stenographische. In der
„Stenografia“ Cabelberger
Stenographie- und Maschi-
nenschreiberin (Rakóczi-ut
20) beginnen monatlich meh-
rere deutsche und ungarische
Stenographiekurse. Ein-
farbungen ausschließlich
Rakóczi-ut 20. Postfach.
Telephon 101-25. 86521

Deutsche, ungarische Sprache
Korrespondenz, Steno-
graphie, Maschinenschriften
lernen wir im Fővárosi
Művészeti Tanintézet, Fő-
herceg Sándor-ter 3.
Sprechstunden 6-9. 2012

Junge Demo sucht Mitglie-
der gegen englischen Unter-
richt. Geil, Anträge unter
„Amerikanerin“ an die Exp.
9145

Fransösin, ältere, von gas-
ter Erziehung, wird für
Nachmittage als Lehrerin
und Gesellschafterin gesucht.
Offerte unter „M. J. 101“
an die Exp. d. Bl. 9146

Deutsches Fräulein wird für
die Nachmittagsstunden zu
einem 4-jährigen Knaben-
lein aufgenommen. V. Kö-
ráll-utca 21, I. 2. Grün.
86547

Intelligentes Kinderfräu-
lein, möglichst aus Götter-
lein, wird zu drei Kindern
gesucht. Vertheilen Mester-
utca 13, III. 2. 86548

Deutsches Fräulein mit
Näherkenntnis wird aufge-
nommen. Kazinczy-ut. 50,
II. 4. 86555

Zur deutsche Konversation
wird ein Fräulein gesucht,
das französisch spricht. Bor-
juttellen 2-4. Ellahim,
Váci-ut 18, III. 13. 25825

Deutsche mit französisch,
Klavier, ungarische Ter.
Lehrerin sucht dringen-
de. Bonner empfiehlt Halmi-
iroda, Nagymező-utca 21,
Telefon. 86554

Deutsches Fräulein wird zu
jährigem Knaben gesucht.
Király-utca 41. 86551

Deutsche Fräulein zu zwei
Kindern im Alter von 6 u.
8 Jahren per sofort gesucht.
László Frigyesné, Buda-
fok-ut 10/a. 6159

Intelligente Deutsche
gibt Stunden. Anfragen von
9-11 Uhr Rottenbiller-ut
27, III. 30. 2015

Verlässliches Kinderfräulein,
Wundtstraße bewandert,
gute Zeugnisse, aufgenommen
vom 1. Irányi-utca
20, III. 15. 2018

Ungarische Sprache zu er-
lernen wünscht distinguirter
erhler Herr. Bitte Abfol-
gung höherer Schulen,
womöglich Lehrern hänge-
rer Schulen, zu antworten
unter „Ungarisch“ an Blo-
cher, Annoncenbureau, Sem-
melweis-utca. 2019

Deutsches Fräulein wird zu
3 Kindern gesucht. Rakóczi-
ut 70, I. 2. 2020

Süke für Provinz als Er-
zieherin vorzügliche Päd-
agogin, Deutsch, Französisch
perfekt unterrichtend. Bor-
juttellen Veregá-utca 3,
Teaff. 25826

Israelita nevelő, magyar,
német, francia, polgári,
real, gimnáziumot oktat,
azonnali állást keres. He-
kete Adolf tanterület-
sége, Vilmos császár-ut
16. 2016

Nevelőné, magyarul, né-
metül tudó, felvétetik egy
4 és egy 7 éves kis-
leányka mellé. Reiner,
szappangyáros, Kispeszt,
Atilla-utca 10. 4156

Deutsches Mädchen zu
einem 20 Monate alten
Knaben wird gesucht. Vö-
rösmarty-utca 43, I. 3.
86556

Parlaments-Stenographen
lassen die Erste Cabelber-
ger'sche Landesfachschule
(Dr. Köbr, Dr. Gyarmati)
ausgeschlossen Hegedüs Sándor-
utca 7. Ebenfalls selbst
Handelsfachlehrer unter
Leitung Handelsfachprofes-
soren. Telephon 64-68.
Postfach. 86558

Wünsche meine 23jährige,
sehr hübsche Tochter, Bet-
Bankbeamtin, 2500 Kronen
Einkommen und Pensionen-
wohnung, einem gutstaturen-
ten Beamten oder Kaufmann zu
verheirathen. Geil, Anträge
unter „Verheirathung 517“
an die Exp. erbeten. 86517

Witwer, J. S., Kultusbeam-
ter für Staatsanwaltschaft, ist
seit 10 Jahren in einer gro-
ßen Stadt Siedlungsamt mit
4000 Kronen Jahres-einkom-
men, nebst schöner Naturbe-
wehung und Pensionen-
wohnung angestellt (starker
Kaufmann), vom Militär-
dienst entlassen, mittelgroße
Statur, 39 Jahre alt, zwei
heirathfähige Mädchen von 4
u. 4 1/2 Jahren, sucht gleiches
Heirath, eventuell Einhe-
rath hübsches, gutheriges,
mit etwas Bildung begab-
tes, religiöses Fräulein u.
passende Witwe aus gut-
staturierter Familie mit ent-
sprechendem Vermögen. Ge-
fällige Anträge nebst Bild,
das sofort retournirt wird,
unter „Himmelstrotz 515“
an die Exp. erbeten. Ver-
mittler nicht ausgeschloffen.
86515

Güterdirektor, 42 J. Geil,
vermögend, heirathet dis-
tante. Näheres u. „Herg
und Geil“ an die Exp.
25011

Richter, 58 J., Hof. Wit-
wer, vermögend, wünscht
heirathen. Briefe u. „Herg
und Geil“ an die Exp. 25012

Fräulein, 33 J., Hof. Spezia-
list, wünscht heirathen. Nä-
heres streng diskret Franz
Davidovics, Budapest, Ell-
bethring 17. 25014

Quisbesitzerstochter von
Schönheit und Grazie, will
gibt 200,000, wünscht sich
verheirathen. Näheres streng
diskret Franz Davidovics,
Budapest, Ellbethring 17.
25016

Damen finden Rath und
Hilfe, sowie Aufnahme zur
Geburt bei ausgezeichneter,
distinguirter, intelligenter
Hebamme mit langjähriger
Ministrirung. Antik Ells,
VII., Baross-ter 12, I.
Stod 12/a, vis-à-vis dem
Centralbahnhof. 86429

Intellig. Waisense empfiehlt
sich. Lajos-ut. 28, I. 8. 86593

Diverse

Damen finden Rath und
Hilfe, sowie Aufnahme zur
Geburt bei ausgezeichneter,
distinguirter, intelligenter
Hebamme mit langjähriger
Ministrirung. Antik Ells,
VII., Baross-ter 12, I.
Stod 12/a, vis-à-vis dem
Centralbahnhof. 86429

Intellig. Waisense empfiehlt
sich. Lajos-ut. 28, I. 8. 86593



Képes Nagy Árjegyzék 24 fillér

postabélyeg beküldése ellenében. (Árjegyzék ingyen! A beküldendő 24 fillér csupán az árjegyzék bérmentesítéseért fizetendő felemelt új postadíj költsége.)

A NAGY ÁRUHÁZ (Párisi Nagy Áruház Andrássy-út 39.)